

Geschichten  
aus der  
[www.storyZOOne.org](http://www.storyZOOne.org)



## Laurie und ihre Freunde

Die Idee zu dieser Geschichte entstammt einer Passage der Story „die Gruppe“ von AlphaEd in der Übersetzung von Pesch07. Ich danke den beiden „Vorarbeitern“ für ihre Mühen. Ihr habt wirklich eine tolle Geschichte bzw. Übersetzung geschaffen. Dieser Part hat meine Fantasie besonders angeregt und so habe ich ihn noch etwas weiterspinnen lassen. Es sind `ne Menge Fortsetzungen geworden

Carmina, im März 09

-----

### Teil 1

Simba ist meine neueste Entdeckung, ein herrlicher Rhodesien Ridgeback, kräftig und muskulös, 3 Jahre alt, sein rehbraunes Fell glänzt seidig, wenn ein Sonnenstrahl darauf fällt. Die Ridgebacks wurden früher bei der Löwenjagd eingesetzt. Der Züchter hat besonders auf seine Potenz verwiesen und auf sein extrem langes Glied, da er mich schon länger kennt und Simba auch nicht der erste Rüde ist, den ich von ihm erworben habe.

„Der kommt mit seinem Schwanz bis in deine Seele, du wirst denken, der Leibhaftige ist in dich gefahren. – Pass bloß auf, dass du nicht davon schwanger wirst“, unkt er noch hinter mir her.

Ich konnte es kaum erwarten, Simbas Qualitäten auszuprobieren. Zu Hause riss ich mir die wenigen Klamotten vom Leib und kniete mich auf allen Vieren vor den großen Spiegel im Fitnessraum.

Simba kam herüber, küsste mich und bestieg mich von hinten. Ich meinte zu spüren, dass sein Schwanz das Ende meiner Scheide berührte und sein Umfang füllte mich aus. Ich fühlte seinen Schwanz ein und aus gleiten und seine Spitze stieß an meinen Gebärmuttermund. Simba stand still, dann bewegte er sich langsam, wobei seine spitze Eichel in die nachgiebigen Lippen meines Gebärmuttermundes eindrang. Ich jammerte leise und schrie kurz auf und Simba hielt sofort still.

Meine Freundin Bonnie, die sich mit mir das Haus teilte, kam herüber und fragte: „Was ist denn los Laurie? Ach, du hast einen neuen Hausgenossen, ich sehe, er ist auch schon bei dir eingezogen, eher eingedrungen. Was hast du, tut er dir weh?“

„Ich glaube, er versucht, in meine Gebärmutter einzudringen“, keuchte ich und hielt dabei ebenfalls ganz still. „Das glaub ich nicht, ist denn sein Schwanz so lang?“ Ich fühlte, wie Simbas Schwanz ganz langsam noch weiter in mich hinein glitt und bald waren zwei oder drei Zentimeter seiner Eichel in meinem Gebärmuttermund.

„Ich fühl es doch Bonnie, er steckt schon im Muttermund. – Aahh, es tut so weh! – Aaaauuuhhh“ Er bewegte sich langsam, und noch mehr von seinem Schwanz glitt hinein, ich konnte es fast nicht glauben. Er drang tatsächlich in meine Gebärmutter ein. „Ooohhh – aaahhuuuuhh – Bonnie, – er kommt immer tiefer! – Aaaauuuhhh“ Ich fühlte wie etwas in mir nachgab und dann war seine spitze Eichel drinnen. „Aaahhuuuuhhh – Bonnie – uuuhhh – Gebärmutter – aaahhuuhhh – drin – er – ist – drin – aaahhh – in – Gebärmutter – ooohhh – Bonnie – aaahhh!“ Er fickte seelenruhig weiter und ich hatte einen Orgasmus nach dem anderen, während ich meine Lust hinaus schrie. Sprechen konnte ich nicht mehr. Dann flutete er meine Gebärmutter mit seinem heißen Samen und ich fühlte die größte Explosion in meinem Schoß die ich je erlebt hatte. Es schien, als würde die ganze Welt rot werden, während Leuchtfeuer hinter meinen Augenlidern explodierten. Ich schrie, weinte und rang nach Atem, als ich von dem alles verzehrenden Orgasmus überrollt wurde. (Ich erfuhr später von meinem Gynäkologen, dass ich einen geweiteten Gebärmuttermund hätte, es also jedes Mal auf diese Weise tun konnte. Er bot an, es zu beheben, aber ich sagte, dass ich noch darüber nachdenken müsste)

Simba hielt mich bestimmt zwanzig Minuten fest. Seine Eichel in meiner Gebärmutter zuckte und spritzte in Abständen weiter Sperma in mich und dann stieß er seinen Schwanz noch tiefer in mich hinein und alles begann von vorne. Sogar in meinem orgiastischen Taumel dachte ich daran, dass ich als nächstes den Bassett nehmen würde, dessen Penis fast so lang ist wie der von Simba. Irgendwann zog er sich zurück, und ich hatte Schmerzen, als er meinen Muttermund verließ. Aber trotz der Schmerzen wusste ich, dass ich jetzt öfter auf diese Art ficken würde. Simba zog sich völlig aus mir zurück und kam herum um mich zu küssen. Ich sagte zu ihm: „Ich liebe dich auch, Baby.“

Bonnie hielt mich in den Armen und sah mich fragend an „Du spinnst, das gibt´s doch gar nicht, das geht doch überhaupt nicht Laurie“ -Keuchend sagte ich: „Doch Bonnie, sein Schwanz war ein ganzes Stück in meiner Gebärmutter, es hat schrecklich weh getan, aber dann war es einmalig schön und als sein heißes Sperma direkt in meinen Uterus spritzte, bin ich fast verrückt geworden, glaub mir Bonnie, ich hab so was noch nie erlebt, es war unglaublich“

Das Leben ist für mich noch ein wenig schöner geworden.

Bonnie ist meine mütterliche Freundin, sie ist 42 Jahre alt, hat eine Tochter, Tessa, die noch zur Schule geht und ein Zimmer im Wohnheim des Internats hat. Am Wochenende ist sie meistens bei Bonnie und mir. Sie hat hier auch ihr eigenes Zimmer.

„Laurie, ich möchte das selbst gern erleben, sonst glaub ich das nicht“ „Ok Bonnie, gib ihm noch eine Pause, Simba muss sich erst mal erholen. Aber wenn du nicht so lange warten willst, mach´s mit dem Bassett, sein Schwanz ist auch ganz schön lang, aber im Vergleich zu Simba, fehlen ihm die entscheidenden paar Zentimeter. Mit dem Bassett hab ich´s schon probiert, hat leider nicht ganz gereicht“

Bonnie will unbedingt, das Simba ihr diese Sensation verschafft und deshalb wartet sie gerne, bis er sich wieder erholt hat. Fast stündlich fragt sie mich, ob Simba schon wieder soweit ist, aber ich vertröste sie auf morgen. Simba hat sich bei mir ziemlich verausgabt, er schläft die ganze Zeit, ich sehe ihn nur, wenn ihn der Hunger und der Durst plagt und beides plagt ihn erheblich.

Am anderen Morgen ist Simba wieder der Alte, er sprüht förmlich vor Energie und als ich seine Hoden befühle, sind sie prall gefüllt, er ist bereit für Bonnie.

Ich klopfte an ihre Tür und bevor ich ihr erklären kann, dass Simba fit und bereit ist, tönt es aus der Dusche: „Na endlich, ich konnte fast die ganze Nacht nicht schlafen, dauernd musste ich daran denken, was Simba bald mit mir macht. – Ich komme sofort, – bin gleich soweit Laurie“ Nach kaum 5 Minuten ist sie schon da, ihr Haar noch nass vom Duschen. „Wo ist er, der Süße, wartet er auch schon auf mich?“

Ich pfeife und der „Süße“ kommt voller Tatendrang ins Zimmer gesprungen, stutzt, - wittert und stürmisch begrüßt er Bonnie. Mich würdigt er keines Blickes, er hat sofort Bonnies Erregung an ihren Pheromonen erkannt und weiß, was von ihm erwartet wird. Er bedrängt Bonnie heftig und versucht, sie zu Boden zu drücken, sie hat kaum Gelegenheit, ihren Morgenmantel abzulegen und sich hinzuknien, als er schon über ihr ist. „Halt mein Lieber, nicht so schnell, du sollst deine Liebste erst mal ein bisschen aufwärmen“, rufe ich und ziehe ihn am Halsband von Bonnies Rücken herunter. Bonnie blickt mich empört über die Schulter an, sie ist ungeduldig aber dann versteht sie, was ich meine. Erstaunt betrachtet sie Simbas Penis, der schon ein beträchtliches Stück aus seiner Felltasche herauschaut. „Der ist ja ganz spitz vorn. – Oohh Gott, – und so lang! – Ist das normal, Laurie?“ „Für ihn ist das normal, aber für uns ist das ja das Besondere, du wirst es gleich erleben, aber jetzt lass dich erst mal von ihm verwöhnen!“

Simba macht sich eifrig mit seiner Zunge über Bonnies gesamten Schambereich her und nach wenigen Augenblicken kommt sie mit einem tiefen Stöhnen zum Höhepunkt, aber Simba macht weiter und das ist gut so. Für das, was Bonnie bald erleben wird, soll sie

richtig vorbereitet sein. Nach ihrem zweiten Orgasmus ist Simbas Geduld zu Ende. Während sie im ausklingenden Orgasmus noch keucht und stöhnt, reitet er schon auf.

Jetzt sehe ich das erste Mal seinen Penis. Obwohl er sicher noch nicht ganz ausgefahren ist, erschreckt mich seine extreme Länge und als ich diese spitze Eichel betrachte, verstehe ich wie es möglich war, so tief, – bis in meine Gebärmutter, – vorzudringen. Eben betrachte ich noch diesen Superschwanz, im nächsten Augenblick ist er nur noch zur Hälfte zu sehen und langsam verschwindet immer mehr davon in Bonnies Scheide.

Bonnie starrt mich mit weit offenen Augen an, ihr Atem entweicht zwischen zusammengebissenen Zähnen zischend ihrem Mund und ein tiefes Stöhnen entringt sich ihrer Kehle.

Ich befürchte, Simba ist zu schnell und zu tief in sie eingedrungen. Um zu vermeiden, dass Bonnie einen Schock erleidet, bremse ich seine Stöße. Er reagiert sofort und liegt reglos auf Bonnies Rücken, seine Vorderläufe umklammern fest ihre Hüften. Bonnies Atem kommt hechelnd aus ihrer Brust, wird langsam wieder regelmäßiger. „Oohhh – Gott, – was war das denn? – Ich dachte mich trifft der Schlag! – Wie ein Stromschlag war das! – Ooohhh, Laurie, was war das???”

„Das war´s Bonnie, was ich dir gesagt hab, aber du hast mir ja nicht geglaubt, – aber das war erst der Anfang. – Es wird noch viel besser! Entspann dich Bonnie! – Ganz ruhig, – tief durchatmen! – Sag mir wenn du soweit bist! – Ich halte Simba so lange noch zurück!”

„Laurie, was wird das? – Ooohhh, er ist so tief in mir! – Er steckt irgendwo fest! – Es schmerzt so! – Aaahhh, Laurie! – Was ist das? Aaaauuhhh!”

„Ganz ruhig Bonnie! Seine spitze Eichel steckt jetzt in deinem Muttermund. – Entspann dich Bonnie – Gleich wird es besser, ganz ruhig Bonnie!”

Bonnie schaut mich an, die Anspannung in ihrem Gesicht löst sich und ein erstauntes Lächeln überzieht ihr Gesicht. „Jaah Laurie! – Es fühlt sich toll an! – Ich komme gleich! – Jaaahhh, – jeeetzt! – Laurie, – ich kooommeee! Aaahhjaahhh!”, und mitten in ihren Orgasmus lasse ich Simbas Halsband los und gebe ihm einen leichten Klaps auf sein Hinterteil.

Mit tastenden Stößen versucht er, sein Glied weiter in Bonnie zu schieben. Ich sehe, wie es Zentimeter um Zentimeter tiefer in ihr verschwindet. Bonnie schreit laut auf und ihr ganzer Körper versteift sich. Sie bäumt ihren Rücken auf und gleichzeitig presst sie ihren Hintern fest gegen Simbas Lenden, so dass auch noch der Rest seines Gliedes in sie eindringt.

Simba hat es geschafft, wieder hängt er ruhig auf Bonnies Rücken, zärtlich leckt er über ihren Nacken, nur ein leises Zittern seiner Lenden zeugt von seiner Erregung, die durch die Kontraktionen von Bonnies Uterus noch verstärkt wird. Auch Bonnies Körper wird von einem starken Zittern geschüttelt. Sie keucht und ächzt und ab und zu stößt sie leise Schreie aus. Ich trockne ihre schweißnasse Stirn mit einem Handtuch, dankbar lächelt sie mich an. „Er ist jetzt ganz tief in mir! – Ooohhh Gott! – Sooo – tief! Aaahhhjaahhh, – ich kooommee – schooon wieder! – Ooohhhjaahh”

„Bonnie, alles ok?” „Ooohh – jaahh – alles – ok – Laurie, ich – spüre seinen – Schwanz – soo tief, sooo – weit – im Bauch! Oohh – Laurie – woo – aaauuhhh – wo – Laurie – wo – ist der – Schwa...”

Ich halte Simba wieder zurück, er soll noch nicht spritzen. Bonnie ist völlig außer sich, zum ersten Mal hat sie einen Penis in ihrer Gebärmutter, der Reiz ist für sie ungeheuerlich.

„Bonnie, ganz ruhig! – Alles ist gut! – Er ist jetzt in deinem Uterus! – Entspann dich Bonnie.”

„Aaaah, Laurie, aahh – der Knoten – wird so – dick, – soo – dick!Aaahhh!”

Bonnie wird wieder ruhiger und ich lasse Simba los, er soll seinen Deckakt zu Ende bringen. Nach wenigen kurzen Stößen presst er sich fest an Bonnies Hintern, seine Flanken beben und Bonnie schreit heiser auf: „Er spritzt! – Oohh – jaahhh, – Laurie, – er spritzt! Soo – heiß! – Ooohhh – jaaah, – iiich – koomme! – Jaahh, – ooh – jaaah!”

Bonnie kommt aus ihrem Höhepunkt lange nicht heraus, immer wieder stößt sie laute Lustschreie aus, jedes Mal wenn sie wieder fühlt, wie Simbas Sperma heiß in ihre Gebärmutter spritzt.

Als Simba endlich von ihrem Rücken steigt, sinkt sie kraftlos und völlig erschöpft seitlich zu Boden. Noch sind die beiden Hintern an Hintern miteinander verbunden und ich halte Simba fest, um Bonnie nicht zu verletzen. Nach einer Weile löst er sich von ihr und Bonnie stöhnt noch einmal schmerzhaft auf. Ich trockne ihren Schweiß und breite eine Decke über sie, ihre Haut fühlt sich ganz kalt an, es war wohl doch etwas zu viel für sie, zum ersten Mal Sex in solcher intensiven Form zu erleben.

Später, als Bonnie sich etwas erholt hat, kann sie es einfach nicht fassen, was mit ihr geschehen ist. Sie hat nur gefühlt, dass es mit Simba anders war, als mit anderen Hunden, sie spürt noch immer einen dumpfen Schmerz in ihrem Unterleib und eine leichte Spannung im Bauch. Nach den Spermaschüben, die sie gefühlt hat, müsste sich eine große Lache auf dem Boden vor ihrer Scheidenöffnung gebildet haben, aber da ist nichts. Fragend sieht sie mich an.

„Bonnie, wenn du wissen willst, wo das viele Sperma ist, das er dir eingespritzt hat, es ist alles tief in dir drin.” „Laurie, so was hab ich noch nie erlebt, es war fantastisch, ich dachte ich werd verrückt vor Lust und die Schmerzen hab ich dann gar nicht mehr gespürt! – Es war der reine Wahnsinn! – Ich will auch so einen wie Simba”

„Bonnie, du kannst mit Simba ficken, so oft du willst, da bleibt er wenigstens in Übung, ich glaube aber nicht, dass du einen wie ihn findest, der ein so langes Glied hat.”

Bonnie kam noch öfter, um mit Simba ihre Ekstasen zu erleben. Sie konnte leider seine Qualitäten nicht für sich behalten und so kamen bald einige unserer Freundinnen, die auch Simbas Spezialbehandlung haben wollten. Doch das sind andere Geschichten...

Aber eine Geschichte ist besonders bemerkenswert und die begann mit einem Problem zwischen Bonnie und ihrer Tochter Tessa. Doch davon später.

## Teil 2

Bonnie hat von Simbas Qualitäten so geschwärmt, dass ich mich vor Anfragen meiner Freundinnen nicht retten konnte. Ich darf ja Simba nicht überfordern, seine Gesundheit ist mir viel Wert, schließlich möchte ich ja auch seine Gunst genießen; – immer öfter, ich bin geradezu süchtig nach seinem langen Penis und was er damit anstellt (im Vertrauen: ich hab ihn mal gemessen, als er ganz frisch aus mir heraus kam –33 cm– und bei voller Erektion auf seinem Höhepunkt kann man noch gut 4-5 cm dazu geben, und vorn hat er ´ne richtige Spitze und inzwischen weiß ich auch, wofür die gut ist)

Als Erste kam Ruby, 32 Jahre, große strahlend blaue Augen, die hinter ihrer modischen Brille noch größer wirken, ihre Figur klein und zierlich, lockiges rotes Haar, - auf dem Kopf und sonst nirgends, üppiger Busen mit dicken rosa Warzen, – eine echte Schönheit. Sie wusste vor Verlegenheit nicht, was sie sagen sollte, ihre Blicke hefteten sich auf Simba und ich verstand ihr Anliegen.

„Komm einfach rein, du brauchst gar nichts zu sagen, ich weiß, was du willst. Bonnie hat wohl geplaudert und nun bist du neugierig und wahrscheinlich auch ein bisschen geil...“

„Ja Laurie, Bonnie hat mir von Simba erzählt, dass es ganz toll gewesen wäre, was er mit seinem Schwanz gemacht hat, aber genaueres wollte sie nicht sagen. Sie hat mich ganz neugierig gemacht mit ihrer Schwärmerei!“

„Ruby, ich hab dich neulich beobachtet, als du mit dem Bassett gefickt hast. Ich weiß, dass du sehr sensibel bist und der kleine Kerl hat dich ganz schön rangenommen. Du bist dabei mindestens 5-mal gekommen und hast zum Schluss geschrien wie am Spieß und bist fast ohnmächtig geworden. Danach haben wir dich ins Bett gebracht und ich habe dich ein paar Tage überhaupt nicht mehr gesehen, was war da eigentlich los mit dir?“

„Ach Laurie, der Bassett hat mich ganz schön geschafft, er hat mich ja fast ´ne halbe Stunde gefickt und dabei seinen Schwanz so tief in mir gehabt, dass er damit immer wieder gegen meinen Muttermund gestoßen hat. Das hat mich so verrückt gemacht, dass ich dachte, ich verliere den Verstand. Meine Nerven haben das nicht ausgehalten, ich hab gezittert und gefroren, aber nach ein paar Tagen und viel Schlaf ging es mir wieder gut“

„So, und jetzt möchtest du was ganz tolles mit Simba erleben, aber ich muss dich warnen. Das, was dich mit Simba erwartet, ist doch einiges mehr, als das mit dem Bassett und sein Penis ist um einiges länger und er stößt nicht nur an deinen Muttermund, er dringt sogar dort ein. Meinst du, du kannst das aushalten?“

„Oh Gott, davon hat mir Bonnie nichts gesagt – und das macht er jedes Mal?“

„Ja, das ist ja das Tolle dabei, es ist wirklich irre, und wenn er dann spritzt, denkst du, du wirst verrückt. Willst du nun immer noch mit Simba?“

Ruby ist ganz nachdenklich geworden, immer wieder schaut sie zu Simba, der schon ganz aufmerksam Ruby beobachtet. Er erhebt sich von seinem Platz und kommt langsam auf sie zu, bleibt dicht vor ihr stehen und starrt ihr in die Augen. Ruby kann sich seinem Blick nicht entziehen, doch schließlich beugt sie sich zu ihm, nimmt seinen Kopf in beide Hände und küsst ihn auf die Schnauze. Simbas Zunge schnellt hervor, schleckt über ihr Gesicht und als sie ihren Mund öffnet, dringt seine Zunge dort ein. Es wird ein langer, inniger Kuss, auch ihre Zunge sucht sein Maul und die beiden Zungen spielen miteinander. Ruby atmet schwer, als sie sich voneinander lösen.

„Ruby, das war deutlich genug, deshalb brauch ich dich wohl nicht mehr zu fragen, was du nun möchtest, und was Simba möchte, das hast du sicher gemerkt. Schau, er ist schon ganz gierig auf dich, ich hoffe, du weißt was du tust.“ Simbas rotes Glied ragt schon ein Stück aus seiner Fellhülle heraus.

Für Ruby gibt es nun kein Halten mehr. Sie keucht laut auf und im Nu hat sie ihre Kleidung abgelegt. Jetzt sehe ich erst, was für eine schöne Frau Ruby ist. Zierlich wie eine Elfe mit ihrer weißen Haut, wie sie nur echte Rothaarige haben. Die paar Sommersprossen geben ihrem Teint zusätzlich etwas sehr erotisches. Die üppigen Brüste mit den dicken rosa Warzen über einem flachen Bauch wollen nicht so recht zu ihrer zierlichen Figur passen, aber mit den wohlgeformten Beinen ergibt sich ein überaus harmonisches erotisches Bild. Diese Frau dürfte der Traum der meisten Männer sein, aber sie will es heute mit „Superdog Simba“ treiben.

Ich kann Simba kaum bremsen, er will sofort aufreiten, aber Ruby ist noch nicht so weit. Sie kniet zwar schon vor ihm, aber sie sollte noch aufgewärmt werden. Simba zügelt seine Gier und seine Zunge übernimmt diese Aufgabe. Ruby ist so aufgedreht, dass sie nach kurzer Zeit laut keuchend und stöhnend ihren ersten Höhepunkt erreicht. Ich halte Simba am Halsband fest, als er wieder versucht, Ruby zu bespringen. Sie soll sich noch bis zum nächsten Orgasmus gedulden. Unter kleinen Schreien kommt sie schon wieder.

Jetzt ist es Zeit, dass unser Sensibelchen das volle Programm erlebt, bevor sie schon vorzeitig schlapp macht.

„Ruby, bist du bereit?“ – Keuchend flüstert sie: „Lass ihn kommen, Laurie!“

Ich lasse sein Halsband los und sofort ist er über ihr. Gekonnt umklammert er Rubys Hüften und drückt ihren Oberkörper herunter. Ihr niedlicher Hintern ragt hoch und Simba presst seine Lenden wild stoßend dagegen. Sein schon lang ausgefahrener Penis findet nicht sofort den Weg zwischen ihre Schamlippen, er ist zu hektisch vor Erregung.

Ich weiß nicht, aus welchen Kriterien Hunde ihre Erregung ziehen, ist es der animalische Duft einer erregten Frau, oder ihre sinnliche Schönheit? Egal, irgendetwas scheint ihn ganz stark zu erregen. Bei Bonnie und auch bei mir habe ich ihn noch nie so erlebt. Hoffentlich geht das gut mit Ruby, der empfindsamen Elfe. (Später gestand mir Ruby, dass sie gerade ihre fruchtbaren Tage hätte und durch den Eisprung immer so geil würde. Das war des Rätsels Lösung, Simbas empfindliche Nase muss das gewittert haben)

Auch ohne hinzuschauen weiß ich, dass Simba sein Ziel getroffen hat, denn Ruby fängt laut und qualvoll an zu schreien. Simba ist heute wirklich ungestüm, und das bei diesem zarten Weibchen, ich muss ihn bremsen. „Ruhig Simba, nicht so stürmisch, das hält das kleine Frauchen nicht aus“, und als ob er ein Einsehen hat, wird er langsamer und vorsichtiger. Auch Ruby beruhigt sich etwas. „Oh Gott, der bringt mich fast um“, keucht sie.

Gesicht, Hals und Brüste sind vor Erregung rosarot, ihre Brustwarzen erigiert und sogar die Höfe deutlich hervorgetreten. Mit ihren großen Augen sieht sie mich ängstlich an.

Ich kann nicht widerstehen und mit den Fingern beider Hände massiere ich behutsam ihre Brustwarzen, die spürbar noch härter werden. Ruby keucht tief auf und dann erscheint ein zartes Lächeln auf ihren Zügen.

Früher war ich schon bi, bin es jetzt immer noch, aber anders. Die Rolle des Mannes hat jetzt ein tierischer Liebhaber übernommen. Aber die Lust auf meine Geschlechtsgenossinnen und jetzt konkret auf Ruby, ist mir erhalten geblieben.

„Bist du ok, Ruby?“ – „Bin ok Laurie – bleib bei mir, – bitte Laurie!“ Ich streiche ihr zärtlich über ihr rotes Lockenköpfchen und flüstere ihr beruhigende Worte zu.

Simba ist wirklich sehr einfühlsam, mit vorsichtigen kurzen Stößen tastet er sich allmählich tiefer in Rubys kleine enge Scheide. Ich greife an seinen Penis, erst zur Hälfte ist er in ihr und von dem Knoten ist noch nichts zu spüren.

„Ruby, ganz ruhig, entspann dich, lass ganz locker“ Dankbar lächelt sie mich an und als ich sie küsse, kommt mir ihre kleine Zunge entgegen. Ein lauter Aufschrei beendet unseren Kuss, Simbas Glied hat ihren Muttermund geöffnet. Bewegungslos verharrt seine

Eichel in Rubys kleinem Ringmuskel. Ich spüre, wie ein Zittern ihren Körper befällt und auf ihrer Stirn bilden sich die ersten Schweißtröpfchen. Ihr Keuchen wird stärker, wird zum Hecheln und plötzlich hyperventiliert sie. Ich mache mir Sorgen um sie, aber ihr Atem wird allmählich wieder gleichmäßiger, wird zu einem lauten Stöhnen und in einem Orgasmus bäumt sie sich unter Simba auf.

Durch sanften Druck auf seine Hinterhand stoppe ich weitere Stöße. Simba hält still, sein Glied nach wie vor tief in Ruby. Wieder fühle ich nach seinem Penis, noch immer ist eine Handbreit davon noch außerhalb und sein Knoten ist schon ziemlich entwickelt, Ruby wird ihn nicht mehr aufnehmen können. Als ich meine Hand von seinem Hinterteil nehme, stößt er zögernd wieder und versucht, seine Gliedspitze weiter in Rubys Muttermund zu drängen.

Ruby schreit schon wieder qualvoll auf und ihr Körper reagiert mit spastischen Zuckungen.

Ich lege meine Hand um Simbas Knoten, der voll entwickelt vor Rubys Schamlippen steht und massiere ihn mit leichtem Druck, bis ich seine Zuckungen spüre. – Er spritzt.

Rubys Schreien ist in ein auf- und abschwellendes Wimmern übergegangen, wie im Schüttelfrost bebt ihr ganzer Körper, ein neuer Orgasmus setzt ein, – mächtiger als der vorige. Sie windet sich unter Simba, so dass ich sie halten muss. Plötzlich erschläfft sie, beginnt zu schluchzen und Tränen kullern über ihr Gesicht. Sie schlingt beide Arme um mich, schreit ein letztes Mal hell auf und klammert sich zitternd an mich.

Simba ist völlig irritiert, ein solches Verhalten eines Weibchens hat er noch nicht erlebt.

Er zieht seinen Penis, noch immer spritzend, aus Ruby heraus und betrachtet ratlos die beiden Frauchen, die sich noch immer in den Armen halten. So hat er sich den Deckakt nicht vorgestellt, dieser abrupte Schluss, ohne dass sein Knoten in einer warmen Scheide steckte, ist für ihn ziemlich enttäuschend, frustriert leckt er seinen Penis.

Ich trage die 50 kg Ruby ins Schlafzimmer, noch immer schluchzt sie leise vor sich hin. Ich lege mich zu ihr ins Bett und sie kuschelt sich gleich dicht an mich. In meinen Armen schläft sie schließlich ein. Simba liegt am Fußende unseres Bettes und bewacht unseren Schlaf.

Nicht nur die Sonne, auch Simba hat mich geweckt. Ruby ist noch immer an mich gekuschelt und liegt noch im Tiefschlaf. Vorsichtig stehe ich auf um Ruby nicht zu wecken. Oh je, es ist schon Mittag. Ich versorge Simba mit Futter und Wasser. Bevor er sich seinen Näpfen zuwendet, schaut er mich richtig vorwurfsvoll an. – Er ist gestern Abend nicht auf seine Kosten gekommen. – Na, das werden wir heute nachholen, – entweder Ruby, oder ich.

Kaffeeduft zieht durch die Küche, vermischt mit dem Geruch meiner ersten Zigarette des Tages. Ruby hat den Köder gerochen, in einem meiner T-Shirts kommt sie auf wackligen Beinen und strubbeligem Haar aus dem Schlafzimmer und setzt sich zu mir an den Tisch, nach einem Zug an meiner Zigarette und einem Schluck aus meiner Kaffeetasse schaut sie mich mit ihren großen, blauen Augen an. Plötzlich liegt sie in meinen Armen und schluchzend flüstert sie: „Laurie, ich hab´s vermasselt!“ Ich muss lachen und tröstend streichele ich ihr liebes Gesichtchen. – „Ruby! – Kleines, – mach dir darum keinen Kopf, bei mir war es beim ersten Mal mit Simba nicht viel anders, ich hab´ auch vorzeitig schlapp gemacht und Bonnie hat mir dann beigestanden, so wie ich dir. Du wirst sehen, beim nächsten Mal geht es schon besser.“

„Ach Laurie, ich weiß nicht, ob ich das überhaupt noch will. Ich bin wohl überempfindlich, und als Simbas Penis in meinen Muttermund eindrang, wurde ich fast verrückt. Es war zwar ganz toll und ich hatte große Lustgefühle, aber der Reiz war zu viel für meine Nerven, ich bin immer noch ziemlich erledigt“

„Ruby, schlaf dich erst mal richtig aus, danach sieht alles schon viel besser aus und ich



bin mir sicher, dass du es dann noch einmal mit Simba versuchen willst, ich merke doch, dass du ganz neugierig darauf bist“

Zusammen stehen wir unter der Dusche. Ich kann meine Hände nicht bei mir behalten, und Ruby geht es genauso. Ihre Brustwarzen erhärten sich unter meinen Fingern und auch ihre Klit zeigt erste Reaktionen. Zwei Finger ihrer linken Hand sind zwischen meinen Schamlippen, als sich unsere Lippen zu einem leidenschaftlichen Kuss finden. Unsere Zungen spielen miteinander und unser Atem wird keuchend.

Nass wie wir sind landen wir auf dem breiten Bett und Rubys Zunge reizt meinen Kitzler, und ich komme sofort zum Höhepunkt.

In der 69er Stellung treibe ich mit schnellen Zungenschlägen auf ihre Klit „Little red Ruby“ auf einen Orgasmus zu. Laut stöhnt sie an meinen Schamlippen und mit einem hellen Quieken kommt sie.

Wir verändern unsere Stellung zur doppelten Schere, drücken unsere Schamlippen gegen einander dass unsere Kitzler sich berühren und nach kleinen ruckenden Bewegungen kommen wir beide zu einem sanften Höhepunkt.

Ruby ist wieder völlig erschöpft und auch ich sehne mich nach einigen Stunden Schlaf.

Wir halten uns in den Armen, als die Matratze von einem schweren Gewicht erzittert. Simba drängt sich zwischen uns, sucht unsere Nähe. Er leckt Ruby über das Gesicht und dann küsst er sie, seine Zunge sucht ihren Mund, ihre kommt ihm entgegen und Rubys Arme schlingen sich um seinen Hals. Mit einem leisen Fiepen drückt er sich an sie und zeigt ihr auf diese Weise seine Zuneigung. Ich höre noch wie Ruby ihm ins Ohr flüstert: „Ich will es doch auch. – Morgen sollst du mich schwängern! –Morgen sollst du es tun!“

Nach einem Blick auf das so unterschiedliche Pärchen fallen mir die Augen zu.

### Teil 3

Ein neuer Tag und vielleicht ein neuer Versuch?

Beim Einschlafen hab ich noch gehört, wie Ruby meinem „Superdog mit dem extrem langen Penis“ – Simba versprochen hat, dass sie sich von ihm schwängern lässt. Ruby hatte nämlich heute Nacht ihren Eisprung und da ist sie sexuell besonders aktiv.

Simba hat mich geweckt, er hat mir über das Gesicht geleckt wie jeden Morgen, nur es ist noch dunkel draußen, ein Blick auf die Uhr – 04.30h – was soll das!! Er gibt keine Ruhe, – ich lass ihn in den Garten, aber nach kurzer Zeit ist er wieder bei mir im Bett. Nun wendet er sich Ruby zu, die noch in tiefem Schlaf neben mir liegt. Ein hübsches Bein hat sie unter der Decke hervor gestreckt, das nimmt er sich zum Ziel seiner „Erweckung“. Seine Zunge fährt lang über ihren Oberschenkel, was Ruby mit einem tiefen Seufzer quittiert. Sie schlägt die Augen auf, schaut verwirrt um sich, bis sie erkannt hat, wo sie sich befindet. Dann lächelt sie mich an, reckt sich und nimmt mich in die Arme. „Guten Morgen Laurie, ach hab ich gut geschlafen“, – dann sieht sie Simba, und auch er bekommt seine Schmuseeinheiten.

Damit scheint er nicht zufrieden zu sein, er wühlt seine Schnauze unter der Bettdecke zwischen Rubys Beine. Ich schlage die Decke zurück, ich will schließlich sehen, was da vor sich geht. Ruby hat sich aufgesetzt und ihre Schenkel gespreizt um Simbas Schnauze an ihre Schamlippen heran zu lassen. Sie scheint heute besonders mutig zu sein, hat vielleicht mit dem Eisprung zu tun!!

Ich bin jetzt hellwach, Rubys erregtes Stöhnen erregt auch mich und ich warte gespannt, wie es weitergeht. Ich sehe wie sich Rubys Nippel aufrichten und Gesicht und Oberkörper von einer zarten Röte überzogen werden, während Simbas Zunge sie allmählich zu einem Orgasmus treibt.

Auch Simba zeigt deutlich seine Erregung, sein Penis zuckt lang aus der pelzigen Röhre vor und zurück. Ruby stöhnt ein paarmal tief auf, als sie zum Höhepunkt kommt.

Simba wird immer stürmischer, sicher durch Rubys Pheromone, die ihm ihre Läufigkeit anzeigen. (Pardon, – ihre Empfängnisbereitschaft)

„Ruby, du willst heut schwanger werden? – Ich hab das heute Nacht gehört, als du es zu Simba gesagt hast, da hast du dir ja was tolles vorgenommen“

„Laurie, ich bin heut´ so geil, ich muss es einfach haben, das ist immer so in meinen fruchtbaren Tagen“, keucht sie atemlos und schon kniet sie auf allen Vieren neben mir auf dem Bett. Simba reitet sofort auf und stößt hektisch mit seinem Penis gegen ihre Hinterbacken, er kann es nicht erwarten, seinen Degen in ihrer Scheide zu versenken. Ruby greift nach hinten und führt seinen Penis zwischen ihre Schamlippen. Simba dringt mit schnellen Stößen seiner Lenden gleich tief in sie ein und bringt Ruby zum Schreien. Als ich Simbas Stöße bremsen will, keucht sie: „Nein – lass ihn!“, und erstaunt ziehe ich mich zurück. Aber neugierig, wie die Sache ausgeht bin ich doch. Deshalb schiebe ich meinen Kopf unter Rubys Bauch. Ich sehe deutlich, wie Simbas Glied weiter und weiter zwischen Rubys geschwellenen Schamlippen verschwindet. Sie ächzt und stöhnt herzerreißend, aber tapfer hält sie seinen drängenden Stößen stand.

Alle Achtung Ruby, heute willst du es wissen.

Ich kann es kaum glauben, aber Simbas Schwanz ist schon über die Hälfte in Ruby verschwunden, als sie wieder laut zu schreien beginnt. Simba hält sofort still und Rubys Schreie gehen in ein Wimmern über. Auch sie bewegt sich nicht. – „Ooohh Laurie, – er ist wieder im Muttermund“, ächzt sie mühsam. Als sie merkt, dass ich zu Simbas Penis greifen will um sie vor dem beginnenden Knoten zu schützen, schüttelt sie den Kopf und knurrt: „Nein Laurie, – lass das. – Ich will ihn – ganz!“ Ich glaub´ das nicht! Ruby, das Seelchen??

Ich kenne meinen Simba, den Gourmet. Die Zuckungen von Rubys jungfräulichem Ringmuskel üben einen großen Reiz auf seine Eichel aus, den er so lange wie möglich genießen will. Auch für Ruby muss dieser Reiz durch die zuckende Eichel in ihrem Muttermund gewaltig sein, denn schon wieder kommt sie zu einem Orgasmus.

Kurze schrille Schreie und ihre flatternde Bauchdecke lassen mich ahnen, was für Lustgefühle sie hat.

Direkt in ihren Höhepunkt hinein stößt Simba nun sein Glied durch die nachgiebigen Lippen ihres Muttermundes tief in ihre Gebärmutter.

Ruby schreit gellend auf, ihr Körper versteift sich und ein Zittern läuft über ihre Haut. Feine Schweißtröpfchen bilden sich auf ihrem Gesicht und den Brüsten über mir, verbinden sich zu großen Tropfen und fallen in mein Gesicht. Meine Blicke suchen Simbas Penis, da ist nichts mehr zu sehen, seine pelzige Felltasche steckt zwischen Rubys Schamlippen und die kurzen Härchen kitzeln ihre rot und geschwollen hervorstehende Klit.

Ich kann der Verlockung nicht widerstehen und reibe vorsichtig die kleine glänzende Perle.

Ruby keucht laut auf und fängt an zu hecheln, – wieder ein Orgasmus und gleich darauf ein lauter Schmerzensschrei. Ich sehe, wie sich ihr Scheideneingang und ihre Schamlippen stark nach außen wölben; – Simbas Knoten hat sich in ihrer Scheide zu seiner vollen Größe entwickelt.

Ruby und Simba erstarren, ich höre nur Simbas lautes Hecheln und Rubys leises Wimmern und Schluchzen.

Simbas Hoden beginnen rhythmisch zu zucken, er spritzt seinen Samen in Rubys Gebärmutter. Bei jedem Spermaschub kreischt Ruby laut auf und ihr Zittern wird stärker. Simba stößt jetzt wieder, will er noch tiefer in Rubys innerste Leibeshöhle?

Sie reagiert darauf mit einem hohen Quietschen. Unverständliche Wortfetzen keucht sie heraus, dazwischen kurze Schreie. Ich kann nur Bruchstücke verstehen – oohh Gott – werd verrückt – spritzt – soo - heiß – soo – viel-Sperma – das reicht – schwanger – werden – und dazwischen viele oohh´s – und aahh-jaahh´s – und wieder oohhh´s. -

Ihren Kopf hat sie in ein Kissen gedrückt, das ihre Schreie dämpft. Ihre Hände krallen sich in das Laken und ihre Oberschenkel zucken spastisch. Aber Simba spritzt ihr weiter seinen Samen in den Uterus.

Ruby ist ohnmächtig, aber sie hat es überstanden. Sie hat nicht mehr gespürt, wie sich Simbas langes Glied mit dem dicken Knoten aus ihr gelöst hat. Ich habe sie zugedeckt, sie in die Arme genommen und bald darauf merke ich an ihrem ruhigen Atem, dass sie eingeschlafen ist.

Ich fühle Lippen auf meinem Mund und als ich die Augen öffne, ist Rubys Gesicht über mir. Ihre großen blauen Augen strahlen mich an. „Ich glaub´ ich bin schwanger, ich fühl mich so gefüllt! – Ein tolles Gefühl!“, sagt sie lachend. Einen Arm hat sie um mich gelegt, mit dem anderen drückt sie Simbas Kopf an ihr Gesicht und seine Zunge schleckt über ihre leicht geöffneten Lippen.

#### Teil 4

Ruby hat der Sprechstundenhilfe unseres gemeinsamen Therapeuten, einer kleinen Afroamerikanerin namens Lucy, wahre Wunderdinge über meinen Rhodesien Ridgeback Simba erzählt.

Bei meinem nächsten Termin bei Dr. Olden verläuft das Gespräch mit ihm in merkwürdigen Bahnen. Dr. Olden ist ein attraktiver Mann in den Vierzigern, der für alles Verständnis aufbringt. Ich habe ihn in Verdacht, dass er ein Verhältnis mit Lucy hat. Bei unserer heutigen Sitzung lenkt er das Gespräch übergangslos auf Lucy und bestätigt mir meinen Verdacht. Er erklärt mir, dass Lucy seine Geliebte sei und dass sie sich seit ein paar Tagen heimlich mit seiner Fachliteratur beschäftigt und zwar besonders mit dem Thema „Sex mit Tieren“. Auch bei ihren Intimitäten hätte sie sich sehr verändert, sie sei dabei mit ihren Gedanken ganz woanders. In Gesprächen nach dem Sex stellt sie so merkwürdige Fragen, was ich davon halte, wenn eine Frau Sex mit einem Tier, insbesondere mit einem Hund hat, – sagt der gute Doktor ziemlich ratlos zu mir.

„Laurie, sie sind schon recht lange meine Patientin, ja eigentlich schon eine gute Freundin und nun bitte ich sie auch mal um einen Rat. Sie haben mir ja schon vor einiger Zeit zu verstehen gegeben, das sie eine ganz besondere sexuelle Neigung praktizieren und Lucy hat mir erzählt, dass eine meiner Patientinnen ihr von einem Erlebnis ganz besonderer Art berichtet, ja geradezu geschwärmt hat und dabei ist auch ihr Name gefallen und der eines gewissen Simba, dem Klang nach wohl ein Afrikaner.“

Jetzt muss ich herzlich lachen, der gute Doktor traut sich offensichtlich nicht, mich direkt zu fragen und deshalb stammelt er so akademisch um den heißen Brei herum.

„He Doc, lassen sie das herumgeeiere, was kann ich für sie tun?“

„Laurie, ich möchte, dass sie sich mal mit Lucy unterhalten, sie traut sich nicht, sie anzusprechen“

„Wo liegt das Problem, Lucy kann jederzeit mit mir sprechen, hier oder bei mir zu Hause, ich mag Lucy sehr, da braucht sie überhaupt keine Hemmungen zu haben, ich kann mir schon denken, was sie möchte. Ruby hat sicher ihre Neugier auf Simba geweckt, Simba ist mein Hund und auch mein Sexpartner.“

Jetzt hat es dem Doc die Sprache verschlagen.

„Ich hab´s geahnt und ich ahne auch, was mit Lucy los ist, was soll ich bloß machen?“

„Jetzt will ich ihnen mal einen Rat geben mein lieber Doc, wenn ihnen was an Lucy liegt, dann lassen sie sie ihre Neugier befriedigen und zwar nicht heimlich, sondern mit ihrer Billigung. Und das Beste wäre, wenn sie dabei sein würden, denn Geheimnisse würden nur ihre Beziehung zerstören, das wissen sie besser als ich“

„Danke für ihren Rat, Laurie, ich werde gleich mit Lucy reden und wenn sie das noch immer will, wird sie sich bei ihnen melden. – Danke Laurie“

„Nicht dafür Doc, ich schick ihnen gelegentlich ‘ne Rechnung“, sage ich scherzhaft beim Hinausgehen. Im Vorzimmer sieht mich Lucy ganz ängstlich an, ich nehme sie in den Arm und flüstere ihr ins Ohr: „Bis bald Lucy“ – Mit ihren dunklen Augen strahlt sie mich an und nickt. Ich stelle sie mir mit Simba vor, ihre Haut ist nur eine Nuance dunkler als Simbas Fell.

Am Abend läutet mein Telefon, es ist Lucy. „Entschuldigen sie meinen Anruf, – bis bald – haben sie zu mir heute Nachmittag gesagt, wann würde es ihnen passen, ich würde so gern mit ihnen sprechen“, stottert Lucy vor Verlegenheit.

„Lucy, ich bin Laurie und wir sollten du zueinander sagen, auch wenn wir uns noch nicht so gut kennen, jedoch glaube ich, dass sich das bald ändern wird. Wenn du willst, kannst du gleich kommen, ich hab fast mit dir gerechnet. Also mach dich auf den Weg, du weißt ja wo ich wohne. – Bis gleich Lucy“ – „Danke Laurie, danke!“

Eine halbe Stunde später steht Lucy vor meiner Tür; – mit einer Flasche Wein.

Erwartungsvoll sieht sie mich an, vor Verlegenheit weiß sie nicht was sie sagen soll. Ich lege meinen Arm um ihre Schulter und führe sie ins Wohnzimmer: „Mein Gott ist die klein, hat sie vielleicht ein Quäntchen Pygmäenblut in den Adern?“; denke ich. Lucy ist fast einen Kopf kleiner als ich, und ich halte mich selbst für klein.

Plötzlich redet sie aufgeregt auf mich ein, dass ihr alles so peinlich wäre und was ihr Chef wohl denken würde, der ja nicht nur ihr Chef sei und was ich von ihr denke, denn ich wüsste ja, weshalb sie hier sei, aber Ruby hätte sie ganz verrückt gemacht mit der Schilderung, was mein Hund Simba mit ihr gemacht hat. Und da sie selbst sehr leidenschaftlich und sexuell extrem neugierig und experimentierfreudig sei, hätte sie sich vorgenommen, mal Sex mit einem Hund zu haben. Lucy ist total aufgedreht und ich stoppe ihren Redefluss.

„Mal langsam Lucy, ich kann dich und deine Aufregung gut verstehen und für deinen Wunsch nach dieser Art von Sex brauchst du dich nicht zu schämen. Du weißt ja, dass Ruby und ich das auch tun und es ist auch ganz toll, also beruhige dich und lass uns bei einem Glas Wein über alles reden.“

Nach dem zweiten Glas ist Lucy schon ganz locker, entspannt erzählt sie von ihren geheimen Wünschen und Fantasien und dem Problem mit ihrem Geliebten, ihrem Chef.

„Markus ist ja ein ganz Lieber, aber beim Sex ist er völlig fantasielos und wenn sie ihm ihre Wünsche zu verstehen gibt, ist er schockiert und reagiert mit einer Erektionsstörung – und das als Psychiater!“, fügt sie hinzu. „Aber nachdem er heute mit dir gesprochen hat, ist er total verändert und hat mir sogar geraten, es einmal zu versuchen“

„Aber eine Sache verstehe ich nicht, er möchte dabei zusehen, aber das ist mit peinlich“

„Lucy, das ist ganz leicht zu verstehen. Ich habe ihm das selbst empfohlen, denn wenn du das heimlich tust und er dahinter kommt, ist das Vertrauen zerstört. Er hat mir gesagt, dass du ihm viel bedeutest und er möchte dich nicht verlieren. Und, Lucy, vielleicht hilft ihm das auch, seine sexuelle Verklemmung zu überwinden und mehr Verständnis für deine Wünsche aufzubringen“

Lucy schaut mich ganz ernst an, dann lächelt sie erleichtert. „Ich glaube du hast Recht, anderen gibt er immer gute Ratschläge, die er selber brauchen könnte. Ich weiß, dass er auch Ruby dazu geraten hat, als sie so verzweifelt zu ihm kam und ihm von ihrem Verlangen erzählt hat. Ich möchte ja auch mit ihm glücklich sein“

Während unseres Gesprächs hat sich Lucy dauernd verstohlen umgeschaut. „Du fragst dich, wo eigentlich Simba ist. Ich hab ihn absichtlich ins Nebenzimmer gesperrt, er hätte dich sicher nur abgelenkt. Du kannst dich ja schon mal mit ihm bekannt machen, warte, – ich hole ihn“

Ich lasse Simba herein und beobachte dabei Lucy. Mit aufgerissenen Augen starrt sie ihn an, seine Größe überrascht sie anscheinend. Sie schnappt aufgeregt nach Luft, als Simba auf sie zukommt und ihre Witterung aufnimmt. Fasziniert betrachtet sie ihn und als ihre Blicke auf sein Geschlechtsteil fallen, wird ihre Gesichtsfarbe noch eine Spur dunkler. Ich kann mir vorstellen, was in ihr vorgeht.

Simba hat sie akzeptiert, zutraulich schmiegt er sich an ihre Knie und legt seinen Kopf auf ihren Schoß. Lucy streichelt ihm Kopf und Rücken und ihre Anspannung lässt deutlich nach. Dann blickt er ihr lange in die Augen. Ich bin sicher, der Bursche freut sich schon auf sein nächstes Weibchen. Es ist spät geworden und nach einer Weile erhebt sich Lucy und will sich verabschieden.

„Lucy, komm morgen Abend mit Markus zu mir, dann sehen wir weiter, es wird alles gut meine Kleine, ich freue mich auf euch.“ Als Lucy noch zögert sage ich: „Ich weiß nicht, was Ruby dir erzählt hat, aber wenn du noch Fragen hast, dann heraus damit!“

„Laurie, so vieles ist mir noch unklar und ich weiß nicht, ob mir Ruby auch alles erzählt hat. Sie hat immer nur gesagt, wie toll das war und das Simbas Glied ganz tief in ihr war und so viel heißes Sperma in sie gespritzt hat. Das ist´s ja, was mich so geil gemacht hat. Mehr hat sie nicht gesagt.“

„Lucy, das war auch schon das Wesentliche, ein paar Überraschungen soll es ja morgen noch für dich geben. – Wart´s ab, es wird dir gefallen“

Nachdenklich verabschiedet sich Lucy, nicht ohne noch einen begehrlischen, aber etwas ängstlichen Blick auf Simba zu werfen.

„Hi Lucy, – hallo Doc! – Hereinspaziert! – Schön dass ihr da seid“, begrüße ich die beiden, die zögernd eintreten.

„Danke für die freundliche Einladung, nett haben sie es hier. Sonst haben sie einen Termin bei mir, heute ist es umgekehrt, ich bringe meine läufige Hündin zum Decken, sie kann es schon gar nicht erwarten“

„Lieber Herr Doktor, zunächst mal die Spielregeln: Ich bin Laurie und du bist für mich ab sofort Markus, und wenn wir Freunde bleiben wollen, dann lass die dummen Sprüche. Ich bitte um etwas mehr Respekt vor deiner Partnerin. Sie ist auch deshalb hier, weil du ihr viel bedeutest und du auf gewissem Gebiet ihre Hilfe und ihr Verständnis brauchst. Und wenn du das anders siehst, kannst du gleich wieder gehen, denn dann hat Lucy nichts an dir verloren. Nur dass das ein für alle Mal geklärt ist. Und nun entschuldige dich gefälligst bei Lucy“

Dem guten Doc fällt fast die Kinnlade herunter, so deutlich hat ihm noch niemand die Meinung gesagt. Seine bisherige Arroganz fällt wie eine Maske von ihm ab. Es ist ganz offensichtlich, das er mit dieser Situation überfordert ist und seine mangelnde Selbstsicherheit nur überspielt hat.

„Ich weiß überhaupt nicht, wie ich so was sagen konnte, du hast recht Laurie, ich bin völlig durcheinander.“ Er nimmt Lucy in die Arme, Tränen treten in seine Augen als er stammelt: „Lucy mein Liebling, entschuldige bitte, kannst du mir das verzeihen? Ich hab das nicht so gemeint, das ist nur meine Unsicherheit in dieser Situation. Lucy, ich liebe dich meine Kleine, bitte verzeih mir!“

Lucy ist völlig verdattert, so hat sie ihren Chef und Geliebten noch nie erlebt. Der, der immer Selbstsicherheit und Souveränität ausstrahlt, kommt ihr nun vor wie ein kleiner Junge und das macht ihn für sie noch liebenswerter. Sie drückt sich an ihn und auch ihr kommen die Tränen.

Jetzt fühle ich mich unbehaglich, ist diese verfahrenere Situation noch zu retten?

Die Lösung kommt durch Simba. Freudig begrüßt er Lucy, springt an ihr hoch, legt seine Pfoten auf ihre Schultern und leckt ihr Gesicht. Lucy entspannt sich spürbar, legt ihre Arme um seinen Hals und tanzt mit ihm durch das Zimmer. Ich muss nun lachen, Simba überragt Lucy ein ganzes Stück, es ist schon ein lustiger Anblick, wie das kleine Püppchen von dem großen Hund über das Parkett geschoben wird. Ich beobachte Markus, seine zerknirschte Miene hellt sich merklich auf und ein erstes Lächeln erscheint auf seinen Zügen. Aber sehe ich da auch ein wenig Eifersucht? Natürlich wäre es schon.

Lucy setzt sich wieder neben Markus und Simba legt sich zu ihren Füßen auf den Teppich und lässt sie nicht aus den Augen. Erst jetzt bemerkt er Markus und knurrt leise. Als Markus seine Hand ausstreckt um Simba zu streicheln, wird sein Knurren gefährlich. Erst als Markus Lucy in den Arm nimmt und an sich drückt, beruhigt sich Simba und lässt sich jetzt von Markus streicheln. Simba lässt seinen Rivalen nicht aus den Augen.

Gespannt habe ich den ganzen Vorgang aufmerksam beobachtet. Hoffentlich geht das gut, es war vielleicht doch nicht eine so gute Idee, dass Markus dabei ist. Ich muss mit beiden sprechen.

Die Stimmung ist etwas gelöster, als ich mich an Lucy wende und sie frage, wie sie sich fühlt und ob sie das mit Simba wirklich möchte und das Markus dabei zusieht. Sie sieht Markus fragend an.

„Eigentlich möchte ich schon mit Simba, – aber ich möchte eigentlich nicht, dass Markus dabei zusieht, nur du Laurie sollst dabei sein. Markus weiß ja jetzt was ich tue, insofern tue ich es ja nicht heimlich.“

„Markus, du hast gehört was Lucy möchte, wie denkst du darüber. Bevor du antwortest, möchte ich dir einen Vorschlag machen. Du gehst so lange ins Nebenzimmer oder auf die Terrasse oder in den Garten und gibst Lucy so viel Zeit mit Simba, wie sie braucht bis sie selbst der Meinung ist, dass du dabei sein sollst. Wenn du die ganze Zeit dabei bist, kann sie sich bestimmt nicht entspannen. Und das sie entspannt ist und nicht durch dich abgelenkt dabei wird, ist unbedingt nötig. Sie wird ihre ganze Konzentration brauchen, um das mit Simba zu verkraften und es dabei auch noch zu genießen. Ich weiß dass du eifersüchtig bist und ich glaube, dass du nicht ruhig zusehen kannst, wenn Lucy vor Lust schreit und sehr heftig reagiert, deshalb bitte ich dich, meinen Vorschlag zu akzeptieren, auch in Lucys Interesse. Ich bin sicher, es wird nicht lange dauern, bis sie dich ruft“

Markus erkennt in Lucys Augen ihre stumme Bitte und mit einem Blick auf Simba nickt er nur und als ich ihn in den Garten begleite, sagt er: „Du hast Recht Laurie, ich hab heute viel über mich dazu gelernt, aber ich liebe Lucy und wenn sie sich diesen Wunsch erfüllen möchte, soll sie es tun. Besser sie tut es jetzt, als wenn sie künftig ständig davon träumt.“ Und dann geht Markus in die entfernteste Ecke des Gartens.

Ich merke, dass von Lucy ein starker Druck genommen ist, erleichtert schaut sie mich an: „Danke Laurie, ich war schon fast so weit, alles abzublasen obwohl ich es mir so gewünscht hatte. Ich will ja Markus nicht weh tun, aber er soll wissen, dass ich auch meine Wünsche habe, genau wie er und er hat manchmal auch recht eigenartige Wünsche, die ich ihm auch immer erfüllt habe. Im Vertrauen: – manchmal möchte er, dass ich das Korsett seiner Mutter beim Sex anhabe, – und noch einige andere Sachen, – aber das bleibt unter uns Laurie“

„Versprochen Lucy, aber nachdem jetzt alles geklärt ist, solltest du Simba nicht mehr warten lassen, er ist schon ganz aufgeregt.“

„Soll ich mich ganz ausziehen Laurie“ – „Halt´ich für angebracht, wenigstens unten herum, Simba ist oft etwas stürmisch, er soll dir ja nicht deine hübschen Sachen ruinieren, aber ihm werde ich ein Paar Socken über die Vorderpfoten ziehen, damit er dir nicht die Hüften zerkratzt. Du wirst es genießen ganz nackt zu sein, der direkte Kontakt eurer Körper wird ein besonders starker Reiz für dich sein und mit einem Kondom über seinem Penis würde dir das Beste entgehen. Übrigens, ein so langes Kondom gibt´s gar nicht“, necke ich Lucy, die mich schon wieder ängstlich ansieht und fragt: „Wie lang ist denn sein Penis?“ Ich will Lucy nicht erschrecken und sage: „Oh, er ist schon recht lang, aber du brauchst keine Angst davor zu haben, er ist sehr vorsichtig und rücksichtsvoll und wird ganz lieb zu dir sein“

Ich kenne Lucy bisher nur in schickem Hosenanzug oder Kostüm, ihre hübschen Beine sind mir jedoch schon aufgefallen. Als sie nun ein Kleidungsstück nach dem anderen ablegt und immer mehr von ihr zu sehen ist, halte ich vor Staunen den Atem an. So klein wie sie ist, so schön ist sie. Glatte, dunkelbraune Haut, das schwarze leicht gewellte Haar fällt ihr lang über die schmalen Schultern, die vollen hochangesetzten Brüste mit den großen Nippeln, der flache Bauch, die schmalen Hüften und wie oft bei jungen Frauen afrikanischen Ursprungs, der knackige Po, der so genannte Stehpo. Die Hälfte ihrer Körpergröße nehmen die Beine für sich in Anspruch, – tolle Beine. Und ganz oben, wo die Beine zusammen treffen, ist alles haarlos, deutlich sind ihre fleischigen Schamlippen zu erkennen, in deren Spalte etwas dunkelrosa aufblitzt wenn sie sich

bewegt. Lucy ist eine wirkliche Schönheit.

Für Lucy ist das heute eine Premiere, deshalb gebe ich ihr noch einige Tipps. Zaghaft und ängstlich kniet sie sich auf die weiche Matte am Boden. Simba will sofort aufreiten, er ist schon richtig geil. Ich halte ihn zurück und lenke seine Schnauze an Lucys Po. Emsig leckt seine lange Zunge ihre Schamlippen und bald richtet sich auch ihr Kitzler auf. Lucy zuckt bei jedem Zungenschlag zurück und beginnt leise zu stöhnen. Ich kann Simba loslassen, er wird Lucy jetzt bis zum Orgasmus lecken und erst aufreiten, wenn ich ihm das Zeichen gebe. Lucys stöhnt immer lauter und wenn seine raue Zunge über ihre Klit fährt, stößt sie kleine Quietscher aus. Nach kurzer Zeit keucht sie ein paar Mal tief auf und zuckt im ersten Orgasmus.

Lucy ist bisher relativ leise, ich schaue zur offenen Terrassentür hinaus. Markus läuft unruhig weit hinten im Garten auf und ab, verstohlen blickt er öfter zum Haus herüber. Was wohl in ihm vorgeht, wenn er sich vorstellt, was gerade mit seiner Liebsten passiert.

Die Liebste ächzt und stöhnt sich schon dem nächsten Orgasmus entgegen, diesmal schon beträchtlich lauter. Ich muss wohl bald die Tür schließen.

Lucy ist sehr leidenschaftlich, sie reagiert äußerst heftig auf Simba, da spielen wohl die aufgestauten Fantasien eine große Rolle. In diesem Augenblick schreit sie einmal kurz laut auf. Markus scheint etwas gehört zu haben, er blickt konzentriert in unsere Richtung, setzt aber dann sein auf und ab wieder fort.

Lucy ist im Orgasmus, sie wirft den Kopf in den Nacken und langgezogene Lustschreie – aaaahhh´s und oooohhhh´s füllen den Raum.

Simba stutzt, geht langsam um Lucy herum und leckt ihr Gesicht. Sie drückt seinen Kopf an ihre Schulter und flüstert keuchend: „Ooohh du Lieber, - du kannst es! – Jaaahh, – zwei Mal – bin ich – schon - gekommen! – Ooohh-jaaah!“

Als ob Simba es verstanden hätte, wendet er sich wieder ihrer Rückseite zu. Lucy blickt erwartungsvoll über ihre Schulter, als Simbas Zunge ihr neue Lustwellen bereitet.

Nun bohrt er seine Nase zwischen ihre Schamlippen und versucht mit seiner Zunge in sie einzudringen. Sein heißer Atem streicht über ihre empfindlichen Stellen. Wieder schreit Lucy vor Lust laut auf und windet sich in einem neuen Orgasmus.

Die Kleine ist ja unersättlich. Ich knie vor ihr, streiche über ihr Haar: „Lucy, ist alles ok? – Bist du soweit?“ Sie nickt heftig und ächzt: „Lass ihn kommen! – Bitte Laurie, – er soll kommen! – Ooohh – jaah – jetzt!“

Ein leichter Klaps auf Lucys Hintern ist für Simba das Zeichen, auf das er schon sehnsüchtig wartet. Sofort ist er über ihr, seine umhüllten Vorderpfoten umklammern ihre Hüften und mit schnellen Stoßbewegungen seiner Hinterhand tänzelt er näher an Lucys gespreizte Schenkel. Lucy drückt ihm ihren Unterleib entgegen, senkt ihren Oberkörper tief herunter, so dass sich ihre geschwollenen Schamlippen Simbas Glied entgegen recken. Ehe ich dazu komme helfend einzugreifen und sein hektisch stoßendes Glied ins Ziel zu führen, ist es schon geschehen, – sein Penis hat den Eingang zu Lucys Lusttempel gefunden.

Ein lauter Aufschrei, dann tiefes Stöhnen und Ächzen, Lucys Hände krallen sich in die Matte und immer mehr von Simbas Penis verschwindet zwischen ihren Schamlippen.

Ich lege meine Hand auf sein Hinterteil und sofort werden seine Stoßbewegungen langsamer. Ich will nicht, dass er sofort ganz tief in Lucy eindringt, das erste Mal soll für sie nicht gleich so brutal sein, sie soll sich allmählich an sein Glied gewöhnen und seine gesamte Länge erst in der Schlussphase spüren, sein Penis ist erst zur Hälfte in ihr.

„Ist alles OK?“, frage ich Lucy. „Oohh-jaahh! – Er ist – soo – heiß! –Ooohh-jaaahh!“

Simba will sein Glied jetzt tiefer in ihrer Scheide spüren, die Bewegungen seiner Lenden werden ausholender und bei jedem Stoß versinkt sein Schwanz weiter in Lucys Scheide.



Ihr Stöhnen wird immer lauter und dazwischen erste leise Aufschreie, die sich in einem neuen Orgasmus zu lauten Lustschreien steigern.

Markus im Garten scheint etwas gehört zu haben. Er kommt näher an die Terrasse, ich gehe ihm entgegen. „Markus, alles in Ordnung, Lucy geht´s bestens, geduldige dich noch ein Weilchen, gib ihr noch etwas Zeit“

„Laurie ich werd´ hier draußen noch verrückt, wenn ich nicht weiß, was mit Lucy ist, versteh das doch bitte.“ – Ich dränge ihn wieder in den Garten zurück, da Lucys Wollustgeschrei allmählich an Lautstärke zunimmt, sie scheint vor dem nächsten Höhepunkt zu sein. Schnell gehe ich wieder zu ihr zurück und diesmal schließe ich die Terrassentür, gerade noch rechtzeitig. Ein Blick nach dem Fortschritt des „Deckaktes“ sagt mir, das in Kürze das Finale zu erwarten ist. Simbas Glied ist jetzt gänzlich in Lucys Scheide verschwunden.

Ihre Lustschreie haben jetzt einen schmerzlichen Unterton, das bedeutet, dass Simbas Gliedspitze in ihrem Muttermund steckt. Ich muss Simba stoppen, Lucy soll sich etwas entspannen, bevor sein Glied in die Zielgerade geht.

Ihr Schreien geht in Ächzen und Wimmern über und panisch schaut sie mich an: „Was ist mit mir? – Was macht er mit mir? – Das kann nicht sein, Laurie – nicht so tief, – nein!“

„Ruhig Lucy, entspann dich. – Ganz ruhig! – Jaa, soo. – Lucy, ganz ruhig. – Simbas Glied ist jetzt in deinem Muttermund. – Lucy, – entspann dich. – Genieß es, Lucy!“

Beide sind jetzt völlig bewegungslos und ich massiere Lucys Klitoris ganz zart und sofort löst das einen weiteren Höhepunkt bei ihr aus.

Die Kontraktionen ihrer Scheidenmuskulatur und das Schnappen ihres kleinen Ringmuskels reizen Simbas Penis so stark, dass er mit einem kräftigen Stoß tiefer, bis in ihre Gebärmutter vordringt.

Lucy schreit jetzt wirklich laut, lauter geht´s nicht, schrille Schreie, die sich zu einem hohen Kreischen steigern rufen Markus auf den Plan. Er hämmert gegen die geschlossene Terrassentür und bevor er die Scheibe einschlägt, lasse ich ihn herein. Er stürzt auf das ungleiche Paar zu und versucht Simba von Lucy herunter zu reißen.

„Halt Markus, lass das, sie müssen das zu Ende bringen, du kannst sie jetzt nicht trennen, du würdest beide verletzen und Simba würde sich wehren.“

Markus ist kurz davor durchzudrehen, ich dränge ihn auf das Sofa und versuche, ihn zu besänftigen, er lässt Lucy und ihren tierischen Lover nicht aus den Augen, ich kann verstehen, was in ihm vorgeht. Seine Liebste wird von einem großen Hund gefickt und erlebt gerade den Orgasmus ihres Lebens. So hat er sie noch nie schreien, stöhnen und wimmern gehört. Sein Ego und seine Männlichkeit werden auf eine harte Probe gestellt.

Lucy hat sich gerade an Simbas Penis in ihrer Gebärmutter gewöhnt, als sie plötzlich erneut zu schreien beginnt: „Aaahhh! – Er wird so dick! – Aaaaauhhhh!“, dann keucht sie heftig und stöhnt leise. „Was passiert da eigentlich mit Lucy, so kenn´ ich sie überhaupt nicht, bei mir hat sie noch nie so reagiert, ich kann mir das fast nicht anhören, ohne einzugreifen—Laurie, erklär´ mir das.“

„Markus, das ist ganz normal wenn eine Frau von einem großen Hund gefickt wird. Sein Glied ist viel dicker und länger als das eines normal ausgestatteten Mannes, und er kann auch länger und er stößt auch viel schneller und intensiver als jeder Mann.“

Bei Simba kommt aber noch etwas Besonderes dazu: – Sein Glied ist extrem lang und er stößt damit bei einer Frau in Bereiche vor, was kaum eine Frau je erlebt hat. Lucy erlebt das gerade, Simbas Penis ist durch ihren Muttermund in ihren Uterus eingedrungen. Das ist für sie die totale sexuelle Sensation und sie hat dadurch augenblicklich außergewöhnlich heftige Orgasmen – Mehrzahl! Und es wird gleich für sie noch toller, wenn er sein Sperma in sie spritzt. – Markus es geht los, – lass sie bitte jetzt in Ruhe!“

Lucy wimmert, ihr Wimmern wird lauter, wird zum Ächzen. Schreie werden daraus, dann schrilles Kreischen, – dann Worte/Namen – LAURIE - LAURIE-dazwischen – oooohhhh – Simbaaaa – jaaaahhh und MARCUS – ooohh – jaaahhh –MARCUS.

Markus kniet neben Lucy, er streichelt ihr Gesicht und versucht sie zu beruhigen und Lucy wird tatsächlich ruhiger. Heftig keuchend flüstert sie: Ich fühl es -soo heiß–er spritzt–spritzt soo viel–ooohjaaaah–wieder–ooohh–„Ich koomme! – Jaaahhhh! – Jeeetzt! – liich – koommee! – Oooohhh-jaaahhhh!“

Das ist er, Lucys Superorgasmus, – mit viel Sperma, – direkt in ihre Gebärmutter...

Lucy wird von einem Dauerorgasmus geschüttelt, ihr ganzer Körper ist schweißnass, ihre Empfindungen kann sie nur noch durch ein heiseres Gurgeln und leises Wimmern ausdrücken, für Schreie reicht ihre Kraft nicht mehr. Simba hat ihr alles abverlangt, er hat ihr aber auch alles gegeben, – gerade spritzt er den Rest seines Samens in ihren Uterus und bringt Lucy noch ein letztes Mal zum Schreien, dann sinkt sie kraftlos zu Boden.

Markus will seine Liebste in die Arme nehmen und sie aufheben, aber Simba knurrt ihn an.

„Markus, das geht nicht, die beiden hängen noch fest miteinander zusammen, das kann noch eine ganze Weile dauern, bis sich der Knoten an Simbas Schwanz zurückgebildet hat. Wenn wir sie jetzt mit Gewalt trennen, würden wir Lucys Scheideneingang verletzen und auch für Simba wäre das sehr schmerzhaft. Lass sie noch zusammen, das ist für beide noch ein sehr schönes Gefühl“, kläre ich ihn auf.

Markus ist noch total verwirrt von dem, was er gerade gesehen und gehört hat. Dabei ist er nur die letzte halbe Stunde Zeuge von Lucys Akt mit Simba gewesen. Während Lucys letzten Orgasmen ist mir aufgefallen, dass Markus einen kräftigen Ständer in der Hose hatte, seine Liebste in ihrer Ekstase zu erleben, muss ihn gewaltig erregt haben.

Irgendwann ist Lucy wieder bei uns, erschöpft liegt sie auf dem Sofa, aber ihre Augen strahlen. Ihr Haar ist noch nass von ihrem Schweiß und lächelnd sagt sie leise: „Das war fantastisch, so was hab´ ich noch nie erlebt! – Ich danke euch allen dreien, dir Laurie, dass du mir das ermöglicht hast, dir Markus, dass du dabei warst, – wenn auch nur zum Schluss – und dass du damit einverstanden warst und vor allem danke ich Simba, der mir die tollsten Höhepunkte meines Lebens verschafft hat.“

Ein halbes Jahr später laden mich Lucy und Markus zu ihrer Hochzeit ein. Viele Gäste tummeln sich im Sonnenschein auf der Terrasse ihres Hauses, als plötzlich zwei große Hunde aus dem Garten auftauchen und das junge Paar stürmisch begrüßen. Ich traue meinen Augen nicht, es sind prächtige Tiere, – ein Pärchen - Rhodesien Ridgebacks.

Zu vorgerückter Stunde erklärt mir Lucy mit einem Zwinkern in den Augen, das der Rüde ein ähnlich großes Glied hat, wie Simba und dass Markus großen Gefallen an der Hündin findet. Ihr Sexualleben hat eine neue Dimension erreicht.



## Teil 5

Das Klingeln des Telefons reißt mich aus dem Schlaf.

„Hallo Laurie, hier ist Gina, unsere gemeinsame Freundinnen Bonnie und Ruby erzählen ja wahre Wunderdinge über deinen Simba. Ich würde gern auch mal seine Bekanntschaft machen und als Anstands-WauWau würde ich Henry, meinen Bernhardiner mitbringen wenn es dir Recht ist. Henry kann auch wahre Wunderdinge – Hallo Laurie, bist du noch dran?“

Mir hat es vor Überraschung die Sprache verschlagen. Mit Gina hätte ich zu allerletzt gerechnet, diese arrogante Ziege, die mich sonst überhaupt nicht beachtet hat. Sie bildet sich ein, sie sei was Besseres, weil sie so einen italienischen Sportwagen fährt, ich weiß die Marke nicht mehr, aber der Name klingt so ähnlich wie eine Nudelsorte bei Wal Mart.

„Hi Gina, bin noch dran, musste nur eben mal Simba zurechtweisen, er wollte mir schon wieder an die Wäsche, aber ohne Wäsche, – hi-hi – der Bursche ist so was von geil, das glaubst du nicht. Du kannst ihn gerne mal testen. Am besten, du kommst gleich mal vorbei, ich hatte ohnehin heute nichts mehr vor“

„Oh, prima, ich mach mich sofort auf den Weg. – Bis gleich Laurie und halt mir Simba warm“

Ich hab´ Gina mal auf einer Sexpartie erlebt, eigentlich waren da nur Frauen – und Hunde, – große Hunde. – Halt, da war auch ein kleiner dabei, so ein Hush Puppie, – ein Bassett, den hatte Samantha mitgebracht, das war vielleicht ne´ Nummer, der hat eine von diesen Neuen gefickt, die gerade erst zugezogen war und die das erste Mal Sex mit einem Hund hatte. Der Bassett sah aus wie ne dicke Raupe, sein ganzer Körper bewegte sich beim Ficken so wellenartig zwischen den Schenkeln der Neuen, – den Namen hab´ ich vergessen, – aber ihr Geschrei klingt mir heute noch in den Ohren. Sie hatte diese dicke Wurst von Hund von vorn in sich gelassen, – die Hundestellung ging mit dem nicht wegen der kurzen Beine, – und mit seiner Schnauze nuckelte er an ihren Brustwarzen herum während er sie gemächlich fickte.

Sie hat die ganze Zeit rumgeschrien, dass er so ein fürchterlich langes Ding hätte, dass es ihr bis in die Gebärmutter reichte.

Ach ja, – ich wollte ja von Gina erzählen. Auf dieser Party fickte sie mit so einem alten Schäferhund, der dauernd Pause machte und ziemlich schnaufte, ich glaube, das war ihr eigener, ich dachte damals schon, der macht´s nicht mehr lange, wahrscheinlich hat sie ihn oder er sich totgefickt. Aber jetzt hat sie ja diesen Neuen, diesen Henry, auf den bin ich schon richtig neugierig, ein Bernhardiner soll das sein, so einer der immer mit einem Schapsfässchen am Halsband rumläuft und diesen Pennern im Schnee was zu saufen bringt.

Also die Gina ist eine richtige Walküre, wie aus so einer Wagneroper. Fast 1,80 m groß, riesige Brüste, überhaupt nicht schlank mit strammen Oberschenkeln und einem dicken Po und blond ist sie auch noch und singen tut sie auch, – aber nicht Wagneroper, – mit ihrer Baritonstimme singt sie beim Ficken vor Lust, aber das klingt eher wie das Röhren von ´nem Hirsch.

Was mir bei Gina aufgefallen ist, als der olle Schäferhund von ihr abgesprungen ist, das war ihr Kitzler. So was hab ich noch nie gesehen, groß wie der Schwanz von ´nem kleinen Jungen, – bestimmt 5 cm lang, – und der ragte keck zwischen ihren dicken Schamlippen raus.

Und die soll mein Simba ficken? Ob die ihn überhaupt anmacht? Na ja, – Hunde haben sowieso einen anderen Geschmack.

Da ist sie schon, ich höre ihre besondere Hupe, hört sich an als ob ein Büffel auf den Hof

gerast kommt, ist aber nur Gina in ihrem italienischen Nudelauto.

Das Nudelauto hängt hinten ziemlich tief runter. „Hi Gina, ich glaub, du brauchst hinten neue Stoßdämpfer, der hängt ganz schön durch“

Sie sieht mich böse an: „Was geht dich mein Arsch an, ich finde der ist noch ganz in Ordnung“

Oh jeh, da hab ich ja was gesagt: „Gina, ich meine doch den schickes Auto, das hängt hinten ziemlich runter“

„Ach so Laurie, hast´ recht, aber das ist ok, ist nur ein bisschen überladen“

Das Auto kommt hinten wieder hoch, als ein zottiges Wesen, groß wie ein Bullenkalb heraus springt.

„Oh mein Gott, ist das Henry? - Der ist aber groß, und so schön! – Ist das wirklich ein Hund Gina?“

„Natürlich ist das ein Hund, sieht er etwa aus wie´n Dino?“ – „Nein nein - höchstens wie`n kleiner Dino, aber wenn du sagst, es ist Henry, dein Bernhardiner, dann ist er auch Henry, – obwohl??? – Ich glaube, er ist ein Berhardino. – Na ja egal, – kommt erst mal rein in die gute Stube“

Gina platzt fast vor Neugier: „Laurie, wo ist der Superficker, sag mal, stimmt das? Bonnie hat mir erzählt, dass Simba so ein langes Ding hat, dass er bis in ihre Gebärmutter gestoßen hat, ich glaub das nicht, denn Bonnie macht sich immer nur wichtig. Aber als Ruby auch solche Andeutungen gemacht hat, bin ich richtig neugierig geworden. Henry hat zwar auch ein mächtiges Kaliber, aber das hat er bei mir noch nicht geschafft, er hat zwar öfter dort angeklopft, aber rein gekommen ist er nicht, obwohl noch ein gutes Stück von seinem Pimmel draußen war.“

„Mal langsam Gina, ich weiß nicht, was dir die beiden erzählt haben, jedenfalls hat es ihnen mächtig gefallen und wie weit Simbas Penis in ihnen drin war, das konnte ich von außen ja nicht sehen. Du willst es also jetzt wissen, ob sie dich beschwindelt haben oder nicht, na dann find´s raus“

Ich bin ganz gespannt, ob Simba überhaupt auf dieses „Prachtexemplar ihrer Rasse“ anspringt, ich lass mich überraschen.

Dieser „Berhardino“ Henry liegt träge in der Ecke und schaut mich mit traurigen Augen an, es sieht aus, als ob er gleich einschläft.

Simba kommt ins Zimmer und geht sofort auf Henry zu und beschnuppert ihn. Doch der rührt sich nicht, gelangweilt reißt er sein Maul auf und gähnt herzhaft, dann schließt er die Augen.

Simba wendet sich ab und kommt zu mir und leckt meine Hände, Gina beachtet er überhaupt nicht. Enttäuscht schlägt sie sich auf ihre feisten Schenkel. Simba zuckt erschrocken zusammen und sieht Gina endlich an. Sie lächelt ihn an und lockt ihn, – wie sie meint, – mit verführerischer Stimme an. Es hört sich für mich eher an wie das Kommando eines Feldwebels auf dem Kasernenhof.

Ich bin erstaunt, was ist denn mit Simba los? Er stürmt auf Gina zu, die sich aus ihrem Sessel erhoben hat und wirft sie fast um. Sie rappelt sich auf und fängt an auf allen Vieren im Zimmer herum zu robben. Das scheint Simba zu gefallen, die beiden balgen sich im ganzen Zimmer herum. Simba wird richtig wild, er versucht immer wieder auf Gina aufzureiten. Ich sehe, dass sie aber noch ihren Schlüpfen an hat. – „Wie Annett Louisan so schön singt: Er will doch nur spielen“, keucht Gina, als Simba wieder auf ihren Rücken springt. Ich kann es kaum fassen, Simba ist richtig geil, sein Penis guckt schon ein ganzes Stück aus seiner Felltasche und wenn er versucht, sie zu bespringen, zuckt das rote Ding lang heraus. – Gina ist heute wohl sein Typ. Na ja, – über Geschmack will ich nicht mit ihm streiten.

„Gina, zieh endlich deine Hose aus, er kann´s kaum erwarten, dich zu decken“, ruf ich ihr zu, aber sie ist schon dabei, ihre gesamte Wäsche abzuwerfen. Nackt krabbelt sie nun auf allen Vieren vor Simba herum. Ihre Supertitten hängen fast bis auf den Teppich und ihr großer Arsch sieht aus wie der Vollmond. Als sie endlich aufhört so herum zu krabbeln, sitzt ihr Simba schon im Nacken und drängt sich an ihren hoch stehenden Hintern. Ich sehe gerade noch zwischen ihren dicken Schamlippen ihre übergroßen Kitzler, als Simbas Glied mit einem kräftigen Stoss in sie einfährt und mir die weitere Sicht auf ihr Prachtstück verwehrt. –

Ein wahres Stakkato, lauter O-O-O-O-O-O´s-kurz und abgehackt, gibt Gina von sich, während Simba weiter auf sie einhämmert und immer mehr von seinem Schwanz in ihr verschwindet. Soll sie doch gleich alles auf einmal reinkriegen, damit sie weiß, ob Bonnie und Ruby geschwindelt haben oder nicht.

Gina kreischt plötzlich laut auf, es ist eher ein Röhren, wie von einem geilen Hirschen: „Ooohh, mein Gooott! – Tatsächlich, – er hat mich durchbohrt! – Ooohhh, mein Gooott! – Sein Pimmel ist – tatsächlich – in meiner – Ge – bär – m – muut – ttter! – Ooohhh–jaaahhh! – Suuu – p – per!“

Gina stottert im Takt von Simbas hämmernden Stößen unverständliche Wortfetzen. Sie wird immer lauter dabei und bald ist der ganze Raum erfüllt von ihren eigenartigen Wollustgeräuschen, sie hat einen starken Orgasmus.

Das hat sogar den müden Henry wieder munter gemacht. Er erhebt sein schweres Haupt und blickt interessiert zu der Quelle dieses Lärms. dann kommt er auf mich zu, blickt mich an als ob er fragen will, warum machen die so ein Theater? Er legt seinen Kopf auf meinen Schoß und schließt wieder die Augen.

Gina wird wieder ruhiger, jetzt fängt sie an zu zittern und keuchend spricht sie: „Oooohh-jaaaahhh! Mein – Gooott, – er – spritzt tatsächlich in meine Gebärmutter, soo heiß! Aaahh-jaaahhh!“ Ihr Zittern wird stärker und sie fängt an zu schwitzen, Nässe tropft ihr von den Brüsten und ihre blonde Mähne klebt ihr am Gesicht und den Schultern. Mit Simbas Knoten scheint sie keine Probleme zu haben, da ist sie von dem Berhardino sicher anderes gewöhnt.

Simba hat sich ohne Schwierigkeiten aus ihrer Muschi zurückgezogen. Keuchend und japsend kniet sie noch immer auf allen Vieren. Mit einer Hand langt sie zu ihren Schamlippen. „Wo ist der ganze Segen geblieben, den mir Simba reingespritzt hat“, fragt sie.

„Das kannst du alles behalten Gina, es ist gut bei dir aufgehoben“.

„Das darf doch nicht wahr sein, ist das alles in meiner Gebärmutter, Laurie? – Dann hatten die Beiden doch Recht. Ich fass´ es nicht – Toll! – Einfach toll war das. Ich hol´ mir auch so einen wie Simba, – was war das gleich noch mal für ´ne Rasse?“

„Ich schreib´s dir auf Gina und auch gleich die Adresse, wo du so einen kriegst“, mehr kann ich jetzt nicht sagen, weil mir der gute Henry mit seiner Schlabberzunge gerade tolle Lustschauer durch meinen Unterleib jagt.

## Teil 6

Gina ist noch ganz begeistert von ihrem Fick mit Simba. Es hat sie total überrascht, dass ihr Simba sein ganzes Sperma direkt in die Gebärmutter gespritzt hat. Sie hat davon den tollsten Orgasmus ihrer Laufbahn als Hundfickerin erlebt.

Und nun sitzt sie neben mir, streichelt meinen Simba und guckt zu, wie mich ihr „Bernhardino“ Henry gerade zu einem Orgasmus leckt.

„Laurie, du musst dein Höschen ausziehen, dann ist es noch viel schöner“ gibt sie mir ihren Rat. – Als ob ich das nicht wüsste. Ich hatte nur nicht mehr die Zeit dazu, weil Henry sofort mit seine großen Schnauze zwischen meinen Beinen war. Er hat meinen Slip inzwischen ganz nass geleck, ich muss das nasse Ding sofort loswerden.

Ich hab´s geschafft, mit Ginns Hilfe, sie hat recht, – so ist´s viel viel schöner, ich glaube, ich krieg gleich einen Orgasmus. – Nein doch nicht, dafür krieg ich einen Krampf im linken Oberschenkel, weil ich meine Beine so weit spreizen muss, dass Henrys dicker Kopf dazwischen passt. Schließlich will ich ja seine Zunge an der richtigen Stelle spüren. Ich verändere meine Beinhaltung etwas und sofort ist der Krampf verschwunden und gleich darauf krieg ich doch noch den Orgasmus. Henry lässt sich aber dadurch nicht stören, seelenruhig leckt er in seinem gemächlichen Rhythmus weiter und dann krieg ich noch einen Orgasmus.

Jetzt möchte ich aber den nächsten Orgasmus anders kriegen und deshalb gehe ich vor dem Sofa auf die Knie. Bei einem Blick zwischen meinen Schenkeln hindurch krieg ich aber erst mal einen Schreck. Das was Henry mir da anbietet ist mit Sicherheit zu viel für mich. Allein schon seine Gliedspitze ist gar keine Spitze, man sagt das nur so. Es ist ein richtiger Kolben, nicht so ein elegantes Ding wie bei meinem Simba. Der hat eher so eine Art Florett, während Henrys Ding im Vergleich dazu eher das Schwert „Excalibur“ von König Artus ist.

Was soll´s, der Bursche hat mich schon so geil gemacht, dass ich es versuchen will.

Nach einem Klaps auf meinen Hintern werde ich von einem schweren Gewicht zu Boden gedrückt. Mein Gott, ist der schwer, der Bursche wiegt fast einen Zentner. Meine Arme knicken ein, aber mein Hintern bleibt in die Höhe gereckt. Mit langsamen Fickbewegungen nähert sich Henry meinem Hinterteil, ich genieße seine Wärme. Es ist als ob jemand eine Heizdecke über mich legt, sehr angenehm. Aber eine Heizdecke hat nicht so ein Ding, was jetzt versucht zwischen meinen Schamlippen hindurch in mich einzudringen. Obwohl ich noch richtig feucht von seiner Zunge bin, kriegt er seinen dicken Penis nur einige Zentimeter in mich hinein. Ich ächze und keuche und schaue flehend zu Gina: „Das Öl, – da auf dem Regal. – Bitte, – beeil dich!“

Gina weiß sofort, was zu tun ist, sie schüttet die halbe Flasche Öl über meine Schamlippen und Henrys Penis, der inzwischen immer länger und noch dicker wird. Dankbar nicke ich ihr zu, sprechen kann ich zur Zeit nicht, da ich angespannt die Luft anhalte.

Es tut höllisch weh, als sein Schwanz nun langsam tiefer in mich kommt, ich stöhne vor Schmerzen.

„Na Laurie, das ist doch ein anderes Kaliber als das von deinem Simba, aber ich denke, du kommst mit ihm klar.“ Soll sie doch denken was sie will, ich werd´s den Beiden schon zeigen.

Ich rucke mit meinem Hintern hin und her, auf und ab und plötzlich flutscht es und sein Penis stößt ganz hinten in mir an. – Finito. –

Das dicke Ding macht mir ganz schön zu schaffen, aber die Schmerzen sind wie

weggeblasen. Es wird jetzt richtig schön für mich, so ausgefüllt zu sein. Für Henry scheint es noch nicht schön genug zu sein, langsam klopft er mit seinem Kolben rhythmisch an meinen Muttermund. Sein Penis hat noch ein Stück in Reserve, das will er mir auf keinen Fall vorenthalten.

Durch sein ständiges Anklopfen an meinem Muttermund wird der Reiz in mir immer größer und ich krieg schon wieder einen Höhepunkt.

Henry lässt sich dadurch nicht ablenken, im gleichen Takt fickt er weiter, so dass es mir gleich noch mal kommt.

„Der zeigt´s dir, was Laurie? Ist schon ein guter Hund, mein Henry!“ Ich nicke nur heftig mit dem Kopf, vor lauter Wollust kann ich nichts sagen.

Eine Erinnerung schießt mir durch den Kopf. Mein Gynäkologe hat mir doch neulich gesagt, ich hätte eine erweiterte Cervix und er könnte das beheben, aber ich wollte nicht, dass er das behebt. Probieren wir´s, vielleicht klappt´s ja.

Ich spüre noch die Kontraktionen meiner Gebärmutter im ausklingenden Orgasmus. Kräftig spanne ich alle Muskeln in meinem Unterleib an und entspanne gleich wieder, das wiederhole ich einige Male. Bei jeder Anspannung fühle ich Henrys Glied besonders deutlich in meiner Scheide und wenn ich mich entspanne spüre ich, wie seine dicke Eichel jedes Mal ein wenig weiter in den kleinen Ringmuskel meines Muttermundes rutscht. Noch zwei-dreimal und er ist drin, keuchen und ächzen nützt nichts, ich muss jetzt laut schreien. Die dicke Eichel weitet meinen Muttermund fast zum zerreißen. – „Was hast du Laurie, was ist denn?“, fragt Gina besorgt.

„Ich glaube, Henry versucht in meine Gebärmutter zu kommen! – Ooohhh, – tut das weh! – Aaahhiiiihhhh! – Gina, aaauuuhhh – er steckt schon – im –Muttermund. – Aaauuuhhh, das – ist – Wahn – sinn, – Gina! – Aaahhiiiihhhh! – Oh, mein Gott! – Auauauaaahhh!“

Ich bin wie gelähmt, ich kann mich nicht mehr bewegen und ich fühle auch keinen Schmerz mehr, nur noch das dicke Glied von Henry. „Es ist jetzt in meinem Uterus! – Oohh, Gott, – wie ist das möglich!“ Ich sehe Gina nur noch ganz verschwommen und ihre Stimme kommt wie aus weiter Ferne: „Du spinnst doch Laurie, das geht doch gar nicht, dazu ist er viel zu dick, – sein Schwanz!“

Ich schreie aus voller Kehle: „Gina, – ooohhh – Gina! Er spritzt mich voll. – In meine Gebärmutter! – Ooohh, mein – Gott – spritzt er, – soo heiss– sooo – viel! Aaahhhjaaahhh! Giiinaaa! Giiinaaa, – der Knoten! Ooohhh wird der dick! – Aaauuuhhhh! Giiinaaahhh! – Ich – kooommeeee! – Ooohhh, jaaahhh!Ich koooommeeee!“

Als ich wieder bei Sinnen bin, sieht mich Gina ungläubig an. „Hast du ihn wirklich richtig drin gehabt, richtig in deiner Gebärmutter?“

„Gina, richtiger geht´s überhaupt nicht, ich dachte, es zerreißt mich und dann war´s ganz toll und als er anfang zu spritzen, wäre ich vor Lust fast gestorben! – Borg mir deinen Henry öfter mal aus, Gina!“

Gina wollte dann noch genau wissen, wie ich das gemacht habe, aber das habe ich ihr nicht verraten. Wenn sie es nur oft genug probiert, wird es bestimmt auch bald klappen.



## Teil 7

Lucy und Marcus hatten geheiratet. Aber schon lange vor der Hochzeit hatten die beiden ihre Familie vergrößert. Nein, ein Baby hatten sie sich nicht zugelegt, sondern ein Pärchen Rhodesien Ridgebacks; – Romeo und Julia. Die Vier haben viel Spaß miteinander, nicht nur beim Herumtollen im Garten, auch beim Sex, aber dabei schallte kein Gelächter durch das Haus, das waren dann echte Wollustäußerungen.

Einmal die Woche, meistens Samstags, ist Gruppensex angesagt und zwar in zwei Gruppen. Die eine Gruppe bilden Lucy und Romeo und die andere Marcus und Julia.

Heute ist wieder Samstag und ich bin bei Lucy und Marcus eingeladen und ich darf einen Begleiter mitbringen.

Ich war schon einmal bei den beiden eingeladen, da hatte ich meinen Simba mitgenommen, aber das ging nicht gut. Simba und Romeo stritten sich um uns drei Weibchen und ich musste leider auf einen viel versprechenden Abend bei Lucy, Marcus und dem Sex mit den Hunden verzichten. Schweren Herzens ging ich mit Simba nach Hause und da haben wir in der Einzelgruppe sehr schönen Sex gehabt.

Ich überlege lange, wen ich als Begleiter wählen soll. Simba kommt nach der letzten Katastrophe nicht infrage. Schließlich fällt meine Wahl auf den „Bernhardino“ Henry von Gina. Sie ist auch sofort damit einverstanden, wenn ich ihr dafür Simba borge, der ihr bei den Vorbereitungen zum Entree von Henrys Glied in ihre Gebärmutter helfen kann, indem er den Durchgang zu weiten versucht.

„Wen hast du denn da mitgebracht, ist das ein kleiner Dinosaurier?“, fragt Marcus.

„Das ist Sir Henry, der Bernhardiner von Gina, bei der heute Simba zu Gast ist und ihr bei den Vorbereitungen zum großen Liebesfest mit Sir Henry behilflich ist. Also, Henry ist ein Dino. – Ich meine er ist ein „Bernhardino“.

Es gibt Lamnbraten, die beiden habe sich mit den Essen viel Mühe gemacht, sogar Henry bekommt eine ganze Lammkeule.

Während des Essens fällt mir auf, dass Lucy ganz nachdenklich Henry betrachtet, der zufrieden an seiner Lammkeule kaut. Romeo und Julia liegen neben ihm und sind mit ihrem Braten beschäftigt. Ich bin froh, dass sich die Hunde vertragen.

Nach dem Kaffee mit Cognac gibt mir Lucy ein Zeichen und ich folge ihr in die Küche. Marcus spielt inzwischen mit Julia, die sofort ihr Fressen liegen lässt, als Marcus sich ihr zuwendet.

Lucy weiß nicht, wie sie es sagen soll, aber dann beginnt sie: „Laurie, wie ist das eigentlich mit Henry, hast du schon mit ihm...?“

„Oh ja Lucy, und es war fantastisch. Mit Simba ist es ja auch ganz toll, aber Henrys Glied ist viel größer und es ist gar nicht so leicht, es in ganzer Länge zu genießen, aber wenn er dann endlich ganz in dir drin ist, hörst du die Engel singen“

„Meinst du, ich könnte heute mit ihm...?“, fragt Lucy schüchtern. „Klar, wenn du das gerne möchtest. Ich kenne ja Henrys Qualitäten, ich könnte ja mit Romeo, der gefällt mir schon lange und mit ihm hab´ ich bisher noch nicht. – Lucy, noch mal zu Henry: – Ich bin mir nicht sicher, ob du das mit ihm schaffst. Seine Eichel ist gewaltig, keine Spitze, so wie bei Simba. Er hat ´nen richtig dicken Kolben und ob er dir den bis in den Uterus schieben kann bezweifle ich. Auch wenn durch Simba und Romeo dein Muttermund schon mehr geweitet ist als normal, wirst du mit Henry große Probleme haben und auch sein Knoten ist gewaltig, du wirst sehr lange an ihm hängen, er ist in allem ziemlich langsam und er wird dich auch die ganze Zeit über immer wieder Besamen. Versuchs halt Lucy“

Ihr dunkelbraunes Gesicht ist während unseres Gesprächs noch dunkler geworden. Die kleine zierliche Afroamerikanerin Lucy kann ich mir einfach nicht mit dem doppelt so

schweren Henry vorstellen, aber wenn sie sich das in den Kopf gesetzt hat, soll sie es versuchen. Ich bin nur gespannt, was Marcus dazu sagen wird. Er wird bestimmt Angst haben um seine kleine Frau.

Wir drei sind inzwischen nackt, die Party kann beginnen.

Lucy will mit Marcus sprechen, aber der ist ganz mit Julia beschäftigt, sie drängt sich mit ihrem Hinterteil gegen seine Beine und ich sehe, dass Marcus schon einen ordentlichen Ständer hat. Er hat noch Hemmungen, vor meinen Augen mit Julia zu ficken.

Lucy hat sich inzwischen an Henry herangepircht. Marcus will sie von ihm fortziehen, aber Lucy setzt ihren Willen durch und Marcus überlässt sie ihrem Schicksal, er ist inzwischen so an Julia interessiert, dass er nur noch seine Lust befriedigen möchte, seine Erektion wird noch stärker, als Julia seinen Schwanz zu lecken beginnt.

Ich bin gespannt, wie es jetzt weitergeht. Ich schätze, das Marcus der erste ist der zum Schuss kommt. Er fingert an Julias kleiner Scheidenöffnung herum, was ihr ein leises Fiepen entlockt und sie sich seinen Fingern entgegen drückt. Er kann nicht mehr warten und nach einem kurzen Blick in meine Richtung kniet er sich hinter Julia und dringt vorsichtig in sie ein. Julia fiept nun lauter und Romeo erhebt sich und geht näher an die beiden heran, aber er verliert wieder das Interesse und kommt zu mir, da alle anderen beschäftigt sind. Ich streichle über sein seidiges Fell und er schmiegt sich an meine nackten Beine. Bevor ich mich jedoch näher mit ihm einlasse, will ich sehen, wie es mit Lucy und Henry weitergeht. Lucy gibt sich alle Mühe, den phlegmatischen Henry zu aktivieren. Sie tanzt um ihn herum, kraut sein Fell, greift unter seinen Bauch, sucht nach seiner Penistasche und findet schließlich seine Hoden. Sie legt beide Hände darum und schaukelt sie sanft hin und her. Seine Eier füllen ihre beiden Hände, eine verlockende Aussicht für sie.

Inzwischen hat Marcus sein Glied gänzlich in Julias Scheide versenkt und mit langsamen Stößen fickt er die Hündin. Sein Gesicht ist voller Konzentration, die Augen hat er fest geschlossen. Plötzlich zieht er seinen Schwanz aus ihrer Scheide, drückt Julia auf den Boden und dreht sie auf den Rücken. „Was hat er denn nun vor?“, frage ich mich. Marcus hebt Julias Hinterteil seinem Schwanz entgegen und dringt in dieser Stellung wieder in sie ein. Dann beugt er sich über sie, sein Mund sucht ihre Schnauze und dann küsst er sie. Julias Zunge schnellt heraus und dringt in seinen Mund ein und seine Zunge kommt ihr entgegen. Es ist ein langer leidenschaftlicher Kuss, der immer intensiver wird.

Während des langen Kusses arbeiten Marcus Lenden in gleichmäßigem Takt und stoßen seinen Penis immer wieder tief in Julias Scheide. Jetzt werden seine Stöße schneller und härter, ich sehe wie sich seine Hoden hoch an seinen Bauch ziehen, er stöhnt laut auf und ergießt sich in die Hündin. Julia reagiert auf seinen Samenerguss und jault mehrmals in hohen Tönen. Ich frage mich, können Hündinnen eigentlich auch einen Orgasmus haben? Ich glaube ja, denn Julia hatte eben einen, gemeinsam mit Marcus, da bin ich mir sicher.

Henry hat sich erhoben, er scheint sich nun für Lucy zu interessieren. Wahrscheinlich hat ihr „Eierschaukeln“ ihn daran erinnert, wozu seine Dinger gut sind. Langsam trottet er hinter Lucy, die jetzt vor ihm auf dem Boden kniet. Er leckt nun genüsslich über ihre Schamlippen und Lucy beginnt leise zu stöhnen. Ich mache mir Sorgen, falls er wirklich bald aufreitet, wird die kleine zierliche Lucy unter seinem Gewicht zusammenbrechen. Ich schiebe vorsichtig einen weichen Lederhocker unter ihren Bauch. Es ist schon ein geiles Bild, die kleine dunkelhäutige Lucy vor dem doppelt so großen Hund, der jetzt emsig ihre Schamspalte leckt. Ihre vollen Brüste hängen vom Rande des Hockers herunter und schwingen im Takt ihrer heftigen Atemzüge. Immer wenn seine heiße Zunge ihren Kitzler streift, zuckt Lucy heftig zusammen. Ihr Stöhnen wird lauter, ich glaube sie kommt gleich. Richtig, unter kleinen Schreien kommt sie, sie zuckt und zappelt, stöhnt

einmal tief auf und entspannt sich wieder. Und Henry leckt weiter und Lucy reagiert schon wieder mit tiefen Atemzügen, die sich zu einem schnellen Hecheln steigern. Ein neuer Orgasmus schüttelt ihren Körper. Atemlos hängt sie über dem Hocker. Ich sehe, dass ihre Schamlippen stark aufgeschwollen sind und feucht glänzen. Auch ihre kleine Perle hat sich aufgerichtet. Ich knie mich vor sie hin. „Lucy, hör mir zu, willst du das wirklich? Ich habe Angst um dich, er ist einfach zu groß, noch kannst du aufhören“

Auch Marcus versucht, sie von ihrem Vorhaben abzubringen, aber Lucy will es unbedingt. Henry bringt die Kleine mit seiner langen Zunge schon wieder zu einem Höhepunkt und lässt Lucy wieder laut stöhnen. Marcus hat sich kopfschüttelnd zurückgezogen und betrachtet das weitere Geschehen aus der Ferne. Lucy keucht noch schwer als ich frage: „Bist du OK?“ Sie schüttelt unwillig ihren Kopf und ächzt: „ich will ihn – jetzt – lass ihn kommen – Laurie!“ Ich klopfe auf ihre Hinterbacken. „Komm, Henry, – komm!“ Hechelnd schiebt er sich über ihren Rücken, sein Gewicht presst Lucys Bauch auf den Hocker. Ich ergreife seine Vorderläufe und dirigiere sie rechts und links neben Lucys Hüften auf den Boden. Lucy atmet vor Erleichterung tief auf, als Henrys Gewicht nicht mehr so schwer auf ihrem Rücken lastet.

Viel langsamer als mein Simba, richtig gemächlich beginnt der riesige schwere Hund mit seinen Fickbewegungen. Sein mächtiges Glied schiebt sich langsam aus der haarigen Felltasche heraus, es wird schwierig für Lucy. „Wir brauchen Öl oder Vaseline, – schnell!“, rufe ich Marcus zu. Er eilt ins Bad und kommt mit einer Tube Gleitcreme zurück. Ich streiche einen ordentlichen Strang davon auf Henrys Glied und Lucys Muschi. Lucy wird schon ungeduldig und Henry auch. Unaufhaltsam drängt er sich jetzt gegen Lucys Hintern. Sein Glied schnellts vor und zurück auf der Suche nach dem warmen Türchen. Es kommt immer weiter aus der pelzigen Umhüllung heraus. Bevor ich helfen kann, hat es schon den Zugang zu Lucys Lustzentrum gefunden und ist ein paar Zentimeter eingedrungen. Ihre Schamlippen und der Scheideneingang werden durch Henrys mächtiges Glied gedehnt und Lucy ächzt und stöhnt, aber bei ca. 10 Zentimetern ist Schluss, Henrys Penis steckt fest. Sein Stoßen wird noch langsamer und schließlich bewegt er sich gar nicht mehr. Hechelnd hängt er über Lucy.

Sie wimmert leise und keuchend flüstert sie: „Oooohhh Laurie, – er ist wohl – doch zu groß!“ Ich streichle über ihr Haar. „Lucy. – Kleines, – nicht verkrampfen, – entspann dich, – lass ganz locker Lucy. Ganz ruhig, – entspann dich – und atmen nicht vergessen. – Ganz tief. – Gleichmäßig, – Lucy. Ja Lucy, – so – und locker lassen Lucy!“

Henry bewegt sich noch immer nicht, er spürt dass sein Penis nicht weiterkommt. Ich ziehe den Hocker unter Lucys Bauch hervor und drücke ihren Oberkörper tief herunter. Ihren Kopf legt sie auf ihre Unterarme, ihr Gesäß ist hoch aufgerichtet. Diese Stellung bringt ihre Scheide in eine günstigere Lage für das weitere Vordringen des Gliedes.

Marcus kann nicht verstehen, dass seine Frau nicht aufgeben will. „Lucy, hör sofort auf, es geht einfach nicht. – Sieh das doch ein, Lucy!“ Keuchend flüstert sie: „Nein Marcus, – ich spüre es – es geht – gleich – jaaa – es geht – jetzt – doch!“ Vorsichtig tastet sich Henry weiter, er spürt, dass sich der Druck um seinen Schwanz lockert und schiebt sich tiefer in Lucys Scheide. Ihr Ächzen wird lauter und immer tiefer dringt sein Glied in sie ein. Plötzlich erstarrt Lucy und ein Zittern geht durch ihren Körper.

Sie stößt einen schrillen Schrei aus, dann ächzt sie: „Er stößt an – an den Muttermund! Oooohhh, – mein Gott – ist der dick! Sooo dick!“, und dann beginnt sie richtig zu schreien, als Henrys Glied immer wieder gegen ihren Muttermund stößt. Und zwischen ihren Schreien ruft sie: „Ich – kooommeee! – Jaaahhh, – oooohhh, – jaaahhhh, – jeeetzt – aaahhhh!“

Ihr Schreien wird leiser, als ihr Orgasmus ausklingt, heiser flüstert sie: „Oohh Gott, – war das irre! Oohh – jeeeh, – aaaahhh, – jaaahhh, – schon – wieder! – Aahhhh, –

jaaahh, – iiihhch – koommee – schon – wieder! – Oohh-jaaahhh, Laurie, – soo – jaaahhh!“ ,schreit sie schon wieder im nächsten Höhepunkt.

Ich schaue zu Marcus, ich sehe ihm an, dass er gleich ausrastet, er kann nicht mit ansehen, wie seine Liebste von einem Orgasmus zum nächsten stürmt und wie sie dabei abgeht. Und dabei ist noch lange nicht das Ende abzusehen. Falls es Lucy doch gelingt, Henrys Glied in ihre Gebärmutter zu lassen, werden sich ihre Lustgefühle zur Raserei steigern und das wird Marcus kaum ertragen können, das wird seinem Ego einen derben Schlag versetzen.

Ich nehme ihn zur Seite und versuche ganz ruhig mit ihm zu reden: „Marcus, ich verstehe ja dass dich das ganze sehr mitnimmt, aber Lucy will es unbedingt. Deshalb musst du sie in Ruhe lassen und sie nicht noch zusätzlich aufregen. Sie braucht jetzt ihre ganze Kraft und starke Nerven, um das mit Henry zu vollenden.

Denk an Lucys erstes Mal mit Simba, das hier ist jetzt ähnlich. Damals bist du fast verrückt geworden vor Eifersucht und Sorge um Lucy, und es war damals besser für euch beide, dass du erst am Schluss dabei warst und heute ist das genau so, es lenkt sie ab, wenn du dauernd um sie herum bist. Lucy hat sich fest vorgenommen, den Akt mit Henry bis zur letzten Konsequenz auszukosten und du weißt ja, wie das abläuft und wie sie reagiert, wenn Henrys Glied tatsächlich in ihren Muttermund und bis in den Uterus vordringt, es wäre deshalb besser für euch beide, wenn du draußen abwartest, bis sie dich ruft. Bitte Marcus, gönne ihr das Vergnügen, sie hat ja auch Verständnis für dich.“

Marcus will zunächst protestieren, aber als Lucy gerade richtig laut zu schreien beginnt, sagt er leise zu mir: „Bitte Laurie, pass gut auf sie auf“, dann dreht er sich um und geht in den Garten.

Ich eile zu Lucy. „Was ist Lucy, bist du OK?“ Ich halte ihren Kopf in meinen Armen und sie beruhigt sich so weit, dass ich verstehen kann, was sie sagen will. „Mein Muttermund – oohhaaah – hat sich – aahh – geöffnet, –Laurie – aaahhh – so weh – soo dick – aaahhuuhhh!“

Ich lege meine Hand fest auf Henrys Hinterhand und er stellt seine bohrenden Bewegungen ein, Lucy wird wieder ruhiger, will mir was sagen, aber immer wieder wimmert sie leise, dann – „Oohh Laurie, er steckt schon drin –aaahh – im Muttermund. – Er ist zu dick, – es tut so weh, – Laurie, aber ich– es zuckt – so – oohhjaahh, – ich – koo – mmeee – schoo – wieder!“ , und schon schreit sie im nächsten Orgasmus.

Inzwischen tut sie mir leid. Wie viel kann sie noch ertragen? – Nach diesem Orgasmus ist sie ziemlich fertig, sie zittert und ihre Haut ist schweißnass. Ich trockne ihre Stirn und ihre Brüste, sie sieht mich flehend an. „Oohh Laurie, – er macht mich fertig, – ich kann nicht mehr.

Er – soll aufhören, – er ist soo groß, – so dick – aaahhh – wird noch –dicker – aaaauuhhhh“, ächzt sie.

„Lucy, Liebes, er kann jetzt nicht mehr aufhören, sein Knoten bildet sich gerade er kann jetzt nicht mehr raus. Lucy entspann dich, ganz locker lassen, dann kommt er weiter. Ruhig Lucy.“

Ich hebe Henrys Schwanz zur Seite, gute 5 cm seines Penis sind noch zu sehen. Es wird Zeit, Lucys Qualen ein Ende zu bereiten. Mit einer Hand reize ich ihre Schamlippen und die Klitoris und als sie kurz vor einem weiteren Höhepunkt laut aufstöhnt, gebe ich Henry einen derben Klaps auf die Hinterhand. Ein kräftiger Stoß und die letzten Zentimeter versinken zwischen ihren aufgespannten Schamlippen.

Ein gellender Schrei, tiefes Stöhnen und dann wimmert Lucy nur noch, Henrys Glied ist tatsächlich in ihrer Gebärmutter.

An Lucys Gesichtsausdruck sehe ich wie der Schmerz nachlässt und ein anderer

Gefühlsausdruck erscheint der nach und nach die Oberhand gewinnt. Auch ihre Atmung beschleunigt sich bis zum hyperventilieren und auch ihre Gesichtsfarbe wird noch dunkler. Ein starkes Zittern schüttelt ihren Körper und Schweißtropfen bilden sich auf ihrer Stirn. Sie sieht mich mit großen Augen an und flüstert: „Es geht los Laurie, es zuckt und zuckt immer stärker! – Laurie, – jaahh – oohhh – jaahh, – Laurie, – er spritzt, – er spritzt – soo heiß – spritzt mich – so voll! – Aaahhh Laurie, – schon-wieder! Ich – kooommeeee – Laurieiiii – oohh – jaaaahhhaach!”

Ich kann sie kaum halten, sie windet sich und bäumt sich auf und schreit und kreischt, dann stöhnt sie und gleich darauf schreit sie wieder. Marcus stürzt herein, sein Gesicht ist vor Aufregung verzerrt, aber er kann Lucy nicht helfen, staunend steht er bewegungslos neben seiner Frau und beobachtet ihre Wollust in ihrem Superorgasmus. In immer neuen Wellen wird Lucy von Lustschauern überrollt, während Henry unermüdlich seine Hoden in ihren Uterus entleert.

Matt liegt Lucy neben Henry am Boden, sie keucht schwer und Henry hechelt. Sein Schwanz steckt noch fest in ihrer Muschi, Henry lässt sich Zeit, er hat keine Eile sein Weibchen zu verlassen. Ich schaue auf die Uhr; – Lucys Fick mit Henry hat mehr als eine Stunde gedauert. Ich staune, was die Kleine ausgehalten hat, mindestens 5-6 Höhepunkte und den Dauerorgasmus zum Schluss, von dem Schmerz beim Eindringen in ihre Gebärmutter ganz zu schweigen.

Für mich ist der Tag gelaufen, allein vom Zusehen bei Lucys Ekstasen hätte ich beinahe selbst einen Orgasmus bekommen. Mein intimes Date mit Romeo verschiebe ich auf einen anderen Tag.

Ach ja, die beiden anderen Hunde hätte ich beinahe vergessen bei all der Aufregung um Lucy und Henry.

Während des ganzen langen Aktes hat Julia geschlafen. Der Fick mit Marcus hat sie offensichtlich ermüdet. Ganz anders Romeo. Bei jedem Schrei seines Frauchens hat er anfangs den Kopf gehoben. Als sie aber immer lauter wurde und schmerzliche Töne von sich gab, konnte ich ihn kaum davon abhalten, sich auf Henry zu stürzen. Bei Lucys Finale stand er völlig verwirrt neben ihr, als ob er es nicht fassen konnte, das sein Frauchen vor Lust so schreit.

Lucy hat alles gut überstanden. Außer einem gewaltigen Muskelkater und einem Völlegefühl im Bauch fühlt sich pudelwohl. Besser gesagt: berhardinowohl.

## Teil 8

„Hi Laurie, wie geht´s dir und was macht Simba, der alte Stecher. Sag mal, hat Gina schon mit dir gesprochen? Sie wollte dich anrufen, wegen Simba. Sie hat mir von dir und ihrem Bernhardiner Henry erzählt, und nun probiert sie dauernd, ob Henry bei ihr auch so weit kommt wie bei dir. Und zur Vorbereitung auf Henry wollte sie gerne deinen Simba ausborgen.“

„Nein Ruby, Gina hat mich noch nicht angerufen, aber warum erzählst du mir das alles, Gina kann mich doch selbst fragen, und natürlich kann ich ihr den Simba ausborgen, der ist ja immer ganz wild auf Gina“

„Na ja, warum erzähle ich dir das überhaupt Laurie, eigentlich geht´s um Henry, der soll ja ganz toll sein und das interessiert mich halt. Und Gina hat gesagt, wenn du ihr den Simba ausborgst, dann überlässt sie dir Henry. Mir wollte sie ihn nicht geben, aber sie hat auch nichts dagegen, wenn ich Henry besuche, wenn er bei dir ist, verstehst du, worum es mir geht, Laurie?“

„Klar verstehe ich das, Ruby. An mir soll´s nicht liegen. Wenn Gina den Simba holt, kann sie gleich den Henry und dich mitbringen, du kannst das ja mit ihr so besprechen. Dir eilt´s wohl sehr, Ruby, – das mit Henry?“

„Na ja, schön wär´s schon, Laurie, aber da ist noch was, – ich hab seit kurzem einen Freund, ein ganz Lieber ist er, aber er ist der Ex von Gina und die hat ihm erzählt, dass ich´s öfter mal mit Hunden mache. Das kannte er ja auch von Gina und er hat dabei immer gern zugeschaut, das hat ihn immer so geil gemacht. Und nun will er bei mir auch zuschauen, wenn ich es mit ´nem Hund mache und das ist mein Problem. Ich mag ihn wirklich gern und er mich wohl auch und ich hab´Angst, dass er eifersüchtig wird, wenn er mir zusieht und ich dabei so abgehe. – Du kennst mich Laurie, und du kennst ja auch Luiz, den Ex von Gina“

„Bring ihn halt mit, ob das allerdings gut ist, musst du selbst wissen. Ich weiß, dass Luiz sehr eifersüchtig sein kann, bei Gina war er das zwar nie, obwohl er bei ihr allen Grund dazu gehabt hätte. Aber bei den Spaniern weiß man nie so genau wie sie ticken.“

„Laurie, das mit Gina, das war der pure Sex, da hat er sogar zugesehen, wenn sie mit einem anderen Mann zusammen war, das mit den Hunden hat ihm überhaupt nichts ausgemacht. Luiz hat mir aber gesagt, mit mir wäre das ganz anders, mich hätte er richtig lieb und deshalb wäre es ihm lieber, ich würde das nicht mehr machen. Aber dann war er doch damit einverstanden, dass ich es ein letztes Mal noch mit Henry mache. Ich hab ihm versprochen, dass dann Schluss damit ist“

Soweit unser Gespräch am Telefon. Ruby hat mit Gina alles geregelt, die Hunde sind getauscht und jetzt erwarte ich Ruby und ihren neuen Freund Luiz. Gina hatte mir noch in boshafem Ton zugezischt: „Soll er doch mit Ruby glücklich werden, mir war er sowieso zu klein, der Spanier“

Der Spanier und Ruby sind überpünktlich, das ist wohl Rubys Verdienst, sie ist ganz aufgeregt und eine zarte Röte auf ihrem sonst eher blassem Gesicht deutet auf ihre Gemütsverfassung hin. Luiz schaut ziemlich mürrisch aus und als er Henry erblickt, der neugierig aufschaut, wer da seinen Schlaf stört, wird Luiz´ Miene noch finsterer.

„Luiz, guck nicht so grimmig. Ich kenne dich aus deiner Zeit mit Gina und ich weiß, was da alles gelaufen ist. Ich freue mich für Ruby, dass sie jetzt mit dir zusammen ist, sie mag dich wirklich gern, also enttäusche sie nicht und mach ihr keine Eifersuchtsszenen. Sie liebt dich und sonst niemanden, auch keinen Henry, keinen Simba oder sonst wen. Und wenn sie heute mal etwas Besonderes erleben möchte, dann gönne ihr das und mach ihr kein schlechtes Gewissen. Und denk dran: Ruby ist nicht Gina. – Was Besseres als sie wirst du kaum finden. Und wenn du meinst, du kannst das nicht ertragen, wenn Ruby vor Lust so „jubelt“, dann geh besser nach draußen, wenn sie dich braucht, wird

sie dich schon rufen”

Nach diesem „Wort zum Sonntag” wird Luiz ganz still und nachdenklich und Ruby scheint von meiner langen Ansprache ganz begeistert zu sein. Sie nimmt erst mich und dann Luiz in den Arm. „Schatz, Laurie hat recht, ich hab nur dich lieb und du brauchst wirklich nicht eifersüchtig zu sein. Die Sache mit Henry ist für mich nur ein sexuelles Abenteuer und ich mach es ja nicht heimlich. Mir wäre es auch lieber, du würdest nicht dabei zugucken, das würde mich nur ablenken, aber wenn du es draußen nicht aushältst, kannst du ja dazukommen” – Sie küsst ihn noch, aber dann schiebt sie ihn in den Garten. Aus meiner Erfahrung mit Lucy und Marcus lasse ich die Terrassentür lieber offen, ich befürchte nämlich, dass Luiz sie mir einschlägt, wenn er Rubys Lustgeräusche hört, man weiß ja nie.

Ruby hat sich inzwischen mit Henry angefreundet, sie scheint ihm zu gefallen, diese kleine zierliche Person mit den schönen roten Haaren. Ist doch mal was anderes, als sein Frauchen Gina, die Riesendame. Die beiden toben umher wie zwei übermütige Kinder. Der sonst so schwerfällige Henry ist plötzlich richtig munter, er rollt mit Ruby auf dem Teppich herum, mal ist er oben, mal sie. Sein Interesse an Ruby ist nicht zu übersehen, ich denke er wird sich richtig Mühe geben, „Little Red Ruby” glücklich zu machen. Und auch Ruby hat ihre Scheu vor dem riesigen Henry verloren, sie schaut ihn schon richtig lüstern an.

Ich unterbreche ihre Balgerei nur ungern, denn beide sind schon in der richtigen Stimmung, ihr Körperkontakt wird immer intensiver.

„Ruby, hast du noch Fragen zu Henry?” Sie schüttelt den Kopf und ist schon wieder über Henry. Sie hat ihn auf den Rücken gerollt und reibt mit einer Hand seine große Felltasche und mit der anderen Hand massiert sie seinen Bauch. Und Henry, der alte Genießer, stößt ein wohliges Brummen aus, seine Hinterläufe hat er weit gespreizt und als sich Ruby über ihn beugt, leckt er über ihr Gesicht und dann küsst er sie richtig. Ich denke: „Bloß gut, dass Luiz das nicht sieht.“ Trotz der gewaltigen Gewichts- und Größenunterschiede, spüre ich eine große Harmonie zwischen den beiden.

„Genug geküsst Ruby, zieh dich jetzt aus, Henry hat offensichtlich große Lust auf dich und ich glaube, du auf ihn ebenfalls. Ihr beide benehmt euch ja wie ein frisch verliebtes Pärchen, das hab ich bei Henry noch nie erlebt.”

Blitzartig ist Ruby nackt und wieder staune ich über die kleine Elfe, an ihr stimmt einfach alles. Ich mache mal wieder den alten Scherz und frage ganz ernsthaft: „Ruby, sag mal wie hältst du´s mit der Verhütung, möchtest du Henry ein Kondom überziehen, er kann das ja nicht allein” Sie schaut mich erschrocken an. „Meinst du das ernst Laurie, ich kann doch von Henry gar nicht schwanger werden, – oder?? – Aber mit Kondom möchte ich nicht, ich möchte es doch spüren wenn er spritzt, nein Laurie, kein Kondom” Ich schüttele mich vor Lachen und Ruby wird ganz rot vor Verlegenheit. – „Laurie du Biest, du machst vielleicht Scherze” Jetzt muss Ruby auch herzhaft lachen. „Wenn ich mir vorstelle, ich ziehe Henry ein Kondom über, kann ich vor Lachen nichts anderes mehr mit ihm anfangen” Wortlos drücke ich Ruby eine Tube Gleitmittel in die Hand. Sie nickt und versteht sofort, wozu sie die benötigt.

Ich habe das Gefühl, auch Henry lacht bei dem Gedanken an ein Kondom über seinem Riesenpimmel. – Gibt´s das überhaupt in seiner Größe?

Ruby und Henry nehmen ihr Liebesspiel wieder auf, jetzt ist Henry öfter oben, er versucht, Ruby in die richtige Position zu drängen, noch sträubt sie sich, aber ihr Widerstand wird geringer – und Henrys Drängen wird stärker, die Atmosphäre knistert vor Erotik. – Auch ich bin erregt.

Atemlos kniet Ruby auf dem Boden, mit den Unterarmen stützt sie sich ab, ihr Po ragt in die Höhe und sie blickt gespannt über ihre Schulter in Erwartung eines schweren

Gewichts auf ihrem Rücken. Aber Henry will sie erst kosten, er stößt seine Schnauze zwischen ihre Oberschenkel. Ruby muss sie noch mehr spreizen, und seine lange raue Zunge schleckt über ihr Hinterteil. Henry ist unermüdlich, seine Zunge dringt schlangengleich zwischen Rubys Schamlippen und versucht dort einzudringen. Ruby quietscht hell auf, ihr Atem beschleunigt sich und keuchend kommt sie zum Höhepunkt, aber Henry leckt weiter und kurz darauf kommt Ruby mit leisen Schreien schon wieder.

Obwohl ihm Ruby zu schmecken scheint, hat Henry nun genug genascht, – er reitet auf – und Ruby bricht unter seinem Gewicht zusammen, ihre Arme knicken ein und Kopf und Oberkörper werden zu Boden gedrückt und Henry stürzt ab, es sieht schon recht ulkig aus, der riesige Bernhardiner, der sich mühsam wieder aufrappelt und die nur halb so große Ruby.

Der Lederhocker muss her, der hat Lucy, einer anderen Freundin, neulich auch gute Dienste geleistet.

Henrys zweiter Anlauf ist erfolgreicher. Ruby keucht laut auf, als sie sein Gewicht von fast einem Zentner auf ihrem Rücken spürt, aber tapfer hält sie ihm Stand. Henry hat ihr seine Vorderpfoten auf den Rücken gestellt und schiebt sich tänzelnd auf den Hinterbeinen näher an Rubys Hintern heran. Diese Stellung kann Ruby nicht lange ertragen, deshalb greife ich ein. Ich stelle seine Vorderläufe links und rechts neben Rubys Hüften auf den Boden. Erleichtert blickt sie mich an. „Ruby, die Gleitcreme“, flüstere ich ihr zu und gerade noch rechtzeitig drückt sie eine ordentliche Portion davon in ihr Honigtöpfchen. „Das muss reichen“, denke ich, denn um Henrys Penis zu behandeln, reicht die Zeit nicht mehr und einen Abstand zwischen seinen Lenden und Rubys Hinterteil gibt es nicht mehr und auch sein Glied ist für mich nicht mehr greifbar. Henry ist eingedrungen, die ersten 10 Zentimeter hat Ruby klaglos weggesteckt. Aber jetzt wird es schwierig, das merkt auch Henry, er steckt fest. Ächzend müht sich Ruby ab, um mehr zu bekommen und Henry wartet geduldig darauf, dass es weitergeht.

Meine weisen Ratschläge an Ruby kann ich mir sparen, sie ist nicht ganz unerfahren, aber bei Henrys Kaliber versagt ihre Entspannungstechnik. Sie schaut mich hilflos an, ächzt und keucht, stöhnt und jammert und ist ratlos. Ich aber nicht, ich massiere ihre Schamlippen, reibe ihren kleinen Kitzler, bis er größer wird und bis Rubys Ächzen und Keuchen zum Orgasmusstöhnen wird. Henry hat sich während meiner Spezialbehandlung vorbildlich verhalten, er hat sich nicht gerührt. Als er jedoch spürt, dass es rund um sein Glied in Ruby zuckt und bebt, drückt er mit langsamen Stößen seinen Penis allmählich tiefer in Rubys Scheide. Ihr letzter Höhepunkt ist noch nicht ausgeklungen, da wird sie schon vom nächsten überrascht. Der ist um einiges stärker, da Henrys Glied im Takt seiner Stöße an ihre Cervix klopft.

Jetzt muss sie richtig schreien, – vor Lust. Im gleichen Maße wie sich ihre Lust steigert, nimmt auch die Lautstärke ihrer Lustschreie zu.

Ich schließe die Terrassentür, lasse sie aber nur angelehnt ohne sie zu verriegeln. Luiz kommt schon angerannt aber ich fange ihn noch vor der Tür ab. „Alles OK Luiz, Ruby geht´s gut, lass ihr noch etwas Zeit. Sie haben ja eben erst angefangen.“ Luiz versucht, an mir vorbei ins Zimmer zu kommen, aber ich halte ihn zurück und er beruhigt sich etwas. „Fickt er sie schon?“, fragt er und schaut durch die geschlossene Glastür, kann aber nur Henrys massigen Rücken sehen und seine Hinterhand, die sich in langsamem Rhythmus vor und zurück bewegt und Ruby völlig verdeckt. Lediglich ihre nackten Füße und ein Stückchen ihrer Waden ragen zuckend unter Henry hervor. Ich höre wie Ruby jetzt laut stöhnt und immer wieder kurze Schreie ausstößt, Luiz muss das auch gehört haben. Er ist äußerst erregt. „Ich hab doch gehört wie sie geschrien hat. Da, sie schreit schon wieder! Warum schreit sie so? Geht´s ihr wirklich gut, – ist sie ok? Laurie, bitte sag mir die Wahrheit, was ist mit meiner Ruby? Warum muss sie denn so schreien und stöhnen, wenn´s ihr gut geht“



„Luiz, ganz ruhig, glaub mir, Ruby geht´s wirklich gut, die Schreie die du hörst sind keine Schmerzenschreie und sie stöhnt auch nicht, weil ihr was weh tut. – Luiz, das sind Lustschreie und deine Ruby stöhnt auch nur vor Lust und das ist auch der einzige Grund, warum sie das mit Henry macht, was sie gerade macht. Sie will einmal reine Wollust in höchstem Maße ohne Liebe erleben und das tut sie gerade, also lass sie das genießen“ Luiz ist ganz kleinlaut geworden, er lässt richtig die Ohren hängen und will wieder in den Garten gehen, als wieder gellende Schreie durch die geschlossene Tür schallen. Er wirbelt herum, rennt mich fast um, aber ich halte ihn fest. Er schreit mich an: „Laurie, du hast mich angelogen! Es geht ihr gar nicht gut! – Sie schreit vor Schmerz. – Dieser Hund tut ihr weh, das hör´ich doch! – Der wird sie noch umbringen, meine arme kleine Ruby! Sie muss verrückt sein, so was zu machen! – Ich will jetzt zu ihr Laurie, du kannst mich nicht aufhalten“

„Schon gut Luiz, ich lass dich zu Ruby, aber hör mir bitte noch einen Moment zu. Ich habe dich nicht angelogen, Ruby und ich haben dir nur nicht alles gesagt. Beruhige dich Luiz, Ruby geht es wirklich gut, es ist alles in Ordnung mit ihr und Henry tut ihr nichts, was sie nicht selber will. Und sie schreit und stöhnt wirklich nur vor Lust. Ich will es dir jetzt erklären.

Ich habe einen Hund mit einem extrem langen Penis, einen Rhodesien Ridgeback, er heißt Simba. Sicher haben Ruby oder Gina davon erzählt. Ruby war vor einiger Zeit bei mir und hat es mit Simba gemacht und dabei hat sie solche Lustgefühle gehabt, weil Simbas Glied bis in ihre Gebärmutter eingedrungen ist und ihr dort sein heißes Sperma eingespritzt hat. Hunde haben eine höhere Körpertemperatur als wir Menschen und deshalb ein wärmeres Sperma, es fühlt sich fast heiß an. Das Glied in der Gebärmutter und das heißes Sperma verursachen einer Frau unglaubliche Lustgefühle und die hat Ruby mit Simba erlebt.

Simbas Penis ist im Vergleich zu Henrys eher klein und dünn und nicht ganz so lang. Henrys Penis hat auch nicht so eine dünne Spitze, seine Eichel ist sehr dick. Ruby möchte nun versuchen, ob ihr es gelingt, Henrys Glied ebenfalls in ihrer Gebärmutter aufzunehmen und zu fühlen, wie sein Samen in sie spritzt. Wenn sie das schafft, wird sie einen ungeheuren Orgasmus bekommen, der so lange anhält, wie Henrys Sperma in ihren Uterus spritzt. Ich habe es selbst mit Henry erlebt und ich sage dir, es war fantastisch, einfach unglaublich. So Luiz, nun weißt du, was Ruby und Henry gerade tun und mach dir keine Sorgen, Henry ist sehr rücksichtsvoll und vorsichtig. So Luiz, wenn du es noch willst, kannst du jetzt zu Ruby gehen, ich würde dir allerdings raten es nicht zu tun, es würde Ruby sehr ablenken, denn sie muss sich jetzt voll und ganz auf sich und Henrys Glied konzentrieren. Auch für dich ist es nicht gut mit anzusehen, welche Lustgefühle Henry in deiner Ruby auslöst. Keinem Mann ist so etwas möglich. Es würde deinem Stolz einen harten Schlag versetzen. Nach kurzem Nachdenken nickt Luiz und sagt: „Aber einen kurzen Blick möchte ich gern auf das Pärchen werfen und meine Ruby einmal in den Arm nehmen, vielleicht hilft es ihr ja, ihr Ziel zu erreichen, wenn sie spürt, dass ich sie verstehe und sie liebe.“

„Luiz, das finde ich großartig, komm lass uns zu den Beiden gehen“

Während meiner Ansprache an Luiz draußen vor der Tür sind die beiden etwas weiter gekommen. Als Ruby vorhin so laut geschrien hat, ist Henrys Penis ein kleines Stück in Rubys Muttermund eingedrungen und Ruby hatte schon wieder einen Höhepunkt, aber nun kommt er nicht weiter, reglos hängt er über ihr. Ich beuge mich zu ihr: „Ruby ist alles ok?“ - „Oh – Laurie – er ist im Muttermund. – Es geht nicht, – er ist zu dick“, keucht sie mühsam. „Laurie, – bitte – hilf – mir – ich – kann nicht. – Ooohh – bitte – Laurie!“

„Ruby, „ ganz ruhig „ Luiz ist hier“ Luiz nimmt sie in den Arm und streichelt ihr Gesicht. „Ist ja gut Ruby, ich liebe dich!“ Ich nehme Luiz Hand und führe sie an ihre Schamlippen.

Er versteht sofort und stimuliert ihren erigierten Kitzler. Ruby keucht laut auf und beginnt zu stöhnen. Ein leichtes Zucken geht durch ihren Körper und schon wieder schreit sie in einem Orgasmus ihre Lust heraus. Henry nutzt die Gunst des Augenblicks, seine Lenden pressen sich fest an Rubys Po und sein Glied schiebt sich in ihre Gebärmutter. Ruby erstarrt, dann kreischt sie gellend auf, schrille Schreie füllen das Zimmer, ich schließe schnell die Terrassentür.

Luiz ist völlig ratlos, hilfeschend schaut er mich an. „Luiz, keine Angst, es ist ok so, das ist normal. Ruby hat es geschafft. Henrys dicke Eichel ist in ihrer Gebärmutter und der Schmerz ist gleich vorbei. Du kannst deiner Ruby jetzt helfen, nimm sie in die Arme und sag ihr dass du sie liebst und halte sie fest, gleich geht es los.“ Luiz befolgt meinen Rat und schließt Ruby in die Arme und küsst sie.

Ruby ist noch immer wie erstarrt, leise wimmert sie und mit großen Augen blickt sie Luiz an, ihr Gesicht ist vor Anspannung verzerrt.

Ein starkes Zittern durchläuft ihren Körper, sie beißt ihre Zähne fest aufeinander und Schweißperlen bilden sich auf ihrer Stirn.

Ein langgezogenes Seufzen kommt aus ihrem Mund und wird zu einem immer lauter werdenden Stöhnen, einige Schmerzensschreie dazwischen lassen mich ahnen, dass sich jetzt der Knoten an Henrys Penis in ihr bildet. „Luiz, es ist so weit. – Es geht los, halte sie gut fest“

„Oooohh, mein – Gott – wird der dick – Aaahhuuuuhhh, – Laurie – sooo –tiiiief! – Aaauuuuaahhh!“, stammelt Ruby.

„Ganz ruhig, mein Kleines, – tief durchatmen. – Ganz ruhig – Ruby, gleich“, beruhige ich sie.

„OH – oh – oh – oooooohhhhhh – jeeetzt – jaaahhh – ooohhh-jaaahh –iiiiihhhh – iich – koommeeee! – Aaahhhjaaahhh, aaaiihhh – ooohh –jaaahh!“ Rubys Superorgasmus beginnt, sie kreischt immer lauter und windet sich vor Lust, Luiz kann sie kaum halten.

„Jaaahhh, – er – spritzt! – Sooo – heissss! – Aaahhh-jaaaahhh, – Henry! – Ooohhh, – Henry – spritz – spritz – doooch – sooo – viiiel! – Jaaahh, Henry! – Oohh – Gott, – spitzt er in – mich! – Sooheisss!“ und wieder laute Schreie, stöhnen und ächzen, ihr Orgasmus wird immer stärker, es ist der reine Wahnsinn, wie Ruby in Ihrer Wollust kreischt und zuckt.

Und Henry drückt mit knappen Bewegungen seiner Lenden immer neue Spermaschübe in Rubys Uterus, ich sehe wie seine dicken Hoden pulsieren und höre Rubys Schreie im gleichen Rhythmus.

Ruby wimmert jetzt nur noch und Henrys Hecheln wird langsamer, allmählich klingt ihr gemeinsamer Höhepunkt aus, aber der dicke Knoten in Rubys Scheide hält die Beiden noch eine lange Zeit aneinander fest.

Luiz ist von dem Geschehen ganz durcheinander, seine Ruby in einem solchen Lustrausch zu erleben ist für ihn unfassbar. Ähnliches hat er bei Gina, seiner Ex nie gesehen, wenn sie mit einem Hund fickte.

Wie im Traum sieht er seine kleine Ruby, die von dem riesigen Bernhardiner von einem Höhepunkt zum nächsten getrieben wird und vor Wollust fast verrückt wird. Als Henry endlich seinen Schwanz aus Rubys Muschi zieht, bleibt Luiz vor Staunen der Mund offen stehen. Er kann nicht glauben was er sieht. Ich reiße ihn aus seinen Träumen mit der Frage: „Luiz, möchtest du mal nachmessen?“, und reiche ihm ein Zentimetermaß. Halb noch in Gedanken nimmt er das Maßband und legt es an Henrys Penis. „Das ist doch unmöglich, das kann nicht sein! Nein – nein, – das gibt´s gar nicht!“ Er schüttelt den Kopf. – „Na Luiz, wie ist das Ergebnis?“, frage ich belustigt von seiner Ungläubigkeit.

„Nein Laurie, da stimmt was nicht, das ist unmöglich, nicht in meiner Ruby! 37 cm! Nein – nein – und der Koten – 9 cm dick, – unmöglich!“ – „Luiz, das sind auch die gleichen Werte, die ich neulich gemessen hab, glaub es mir, es stimmt. „Ungläubig betrachtet Luiz seine völlig erschöpfte Ruby und stellt sich vor, wo dieses Monstrum von Schwanz in ihr gesteckt haben kann.

Wir haben Ruby am ganzen Körper abfrottiert und auf das Sofa gebettet. Bis zur Nasenspitze zugedeckt liegt sie immer noch keuchend und zitternd völlig erledigt da. Leise wimmert sie und schluchzt tief auf und Tränen rinnen über ihr Gesicht.

Luiz und ich setzen uns auf die Terrasse und bei einer Tasse Kaffee schweigen wir uns an, hören auf Rubys tiefe Seufzer, aber langsam wird sie ruhiger, wir lassen sie schlafen.

Luiz wirkt noch völlig verstört, er hat einiges zu verarbeiten. Immer wieder blickt er zu Henry, der sich zu uns auf die Terrasse gelegt hat. Bevor er sich zu uns gesellte, saß er an Rubys Lager, eine Pfote auf ihrem Bauch, und leckte ihr Gesicht. Langsam hob Ruby ihre Hand und streichelte seinen Kopf, es sah aus, als küsste er sie.

Als Luiz später von Ruby wissen wollte, was sie für Gefühle hatte, als Henry sein Sperma in sie spritzte, sagte sie nur einen Satz: „Unbeschreiblich, ich dachte, jetzt sterbe ich vor Lust, es hat mir große Angst gemacht, aber es war wunderschön!“

## Teil 9

Gina bringt mir meinen Simba zurück. Er war einige Tage bei ihr zu Gast und hat ihr bei den Vorbereitungen für ihre Premiere mit Henry geholfen. – Simba ist mein Ridgeback mit dem langen Penis und Henry ist Ginas Bernhardiner mit einem noch längeren und wesentlich dickerem Schwanz – und Gina hat den Ehrgeiz, Henrys Glied so tief in sich aufzunehmen, wie sie das mit Simbas Glied schon einige Male geschafft hat, – nämlich bis in ihren Uterus. Und deshalb hat sie oft mit Simba geübt.

„Laurie, ich glaube jetzt geht´s. Simba hat meinen Muttermund so geweitet, dass er jetzt ohne Schwierigkeiten sofort hineinkommt. Ich will es heute Abend versuchen und du und Simba, ihr sollt dabei sein“

Gina ist diese blonde Walküre, 1.80 m groß, vollschlank mit riesigen Brüsten, dicken Schenkeln und einem mächtigen Hintern. Ihre Stimme ist ein tiefer Bariton und im Orgasmus röhrt sie wie ein Hirsch in der Brunftzeit. Ich hab das selbst miterlebt und es hat mir Angst gemacht. Simba, der sie gerade fickte, wäre vor Schreck fast abgesprungen, nur sein Knoten, der fest in ihrer Möse steckte hinderte ihn daran.

Henry schläft heute ausnahmsweise mal nicht, er trottet unruhig immer hinter Gina her und hebt immer wieder witternd die Nase. Irgendetwas macht ihn richtig munter, ich schnuppere an Gina, ein Parfum ist es nicht. Vielleicht hat Gina ihm erzählt, was heute passieren soll, Henry ist jedenfalls ganz aufgeregt.

Gina hat sich richtig fein gemacht Sie trägt trägt einen durchsichtigen Body mit Leopardmuster, – unten offen, – und dazu im gleichen Muster Schuhe mit 10 cm hohen Stöckelabsätzen – und einen Mini-Slip, den man fast nicht wahrnimmt.

Ich bin begeistert von Ginas Outfit, auch Simba guckt und staunt und Henry macht vor Freude Männchen, als er Ginas Prachtarsch sieht und drückt seine Schnauze zwischen Ginas Hinterbacken, aber in Ginas Programm ist zunächst ein Fruchtbarkeitstanz vorgesehen.

Graziös tänzelt sie durch den Raum und zeigt zunächst ihre Attribute, die für eine Paarung mit Befruchtung notwendig sind, der Besamer soll ja schließlich in eine ordentliche Paarungsbereitschaft versetzt werden.

Ginas gewaltige Brüste wogen bei jedem Tanzschritt auf und ab und ihre massigen Hinterbacken erzittern. Sie geht jetzt in einen Sambarhythmus über und lässt ihre üppigen Hüften kreisen, ihre Brüste schwingen dabei hin und her und ihre kräftigen Oberschenkel arbeiten wie die Kolben einer Dampfmaschine. Es ist ein hocherotisches Bild, das sogar die beiden Hunde in höchste Erregung versetzt. Simba sitzt auf seinem Hinterteil, staunt und hechelt, während Henrys Zunge lang heraus hängt, sein ganzer Körper vor Gier zittert und er mit der Hinterhand schon leichte Paarungsbewegungen macht.

Ginas Choreografie sieht nun vor, dass sie sich auf die Couch drapiert. Nachdem sie sich von allem überflüssigen Ballast befreit hat, bietet sie ihr Lustzentrum ungeschützt den beiden möglichen Interessenten dar.

Ein richtiges Hunderennen beginnt, in dem Simba eindeutig Sieger ist. Zweiter Sieger ist Henry, der sich jedoch mit brutaler Kraft zum Sieger macht. Simba steht enttäuscht daneben und hofft, dass für ihn auch noch ein Plätzchen frei ist an Ginas Honigtöpfchen.

Seine Hoffnung wird zerstört, Henry nimmt auf breiter Front Ginas gesamte Region in Anspruch. Mir tut Simba leid, deshalb lasse ich ihn an meinem Gelee-Royaltöpfchen schlecken, was ihm noch besser schmeckt, ohne dass ich so ein Fruchtbarkeitsritual aufgeführt habe wie Gina. Ein wohliges Gurren kommt aus Ginas Richtung, ist das Henry? Nein, Henry schmatzt nur, das kommt eindeutig von Gina, die sich jetzt mit beiden Händen ihre Brüste massiert. Sie hat einen ersten zarten Orgasmus. Henry macht eine Pause um wieder tief Luft zu holen. Dabei gibt er mir den Blick frei zwischen Ginas

weit gespreizte Schenkel.

Henrys Zunge muss aus Schmirgelpapier sein, nach dem Grad der Rötung von Ginas wulstigen Schamlippen. Auch ihr Kitzler ragt wie eine rote Christbaumkerze dazwischen hervor.

Henry hat Lust auf etwas anderes als nur zu lecken. Er hat große Lust, nach dem Zustand seines Penis´ zu urteilen. Er will nicht warten, bis seine Auserwählte vor ihm auf die Knie fällt.

Er steigt mit den Vorderläufen auch die Couch und drängt sein Hinterteil zwischen Ginas gespreizte Schenkel. Sie muss ihre Schenkel sehr viel weiter spreizen, um Henrys massigem Körper den direkten Kontakt zu ihrem Allerheiligsten zu ermöglichen.

Sie ist völlig überrascht von seinem Ansinnen, sie in der Missionarsstellung zu nehmen, gibt sich aber geschlagen, als sie spürt, dass sein Schwanz mit dem ersten kräftigen Stoß schon so tief in sie eingedrungen ist, dass er hinten anschlägt.

Das gefällt ihr, das ist einmal etwas ganz Neues. Sie spürt sein Glied direkt vor ihrem Muttermund, so schnell war es noch nie so tief in ihr. Sonst musste sie sich immer so quälen, bis dieses Stadium erreicht war.

„Liegt es an der neuen Stellung?“, fragt sie sich. „Sind so meine liebeslustwichtigen inneren Organe in einer exponierteren Lage?“ – Sie kommt schließlich zu dem Ergebnis, dass in dieser Stellung ihre Scheide nicht so langgestreckt ist wie bei der Hundestellung und dadurch ihr Muttermund und auch die Gebärmutter Henrys Glied förmlich entgegen gedrückt werden. – „Toll Henry, jetzt nicht nachlassen, mein Guter“, ächzt sie.

Henry klopft mit harten Stößen gegen ihr geschlossenes Türchen. Immer wieder, – in langsamem Takt fordert er Einlass.

Simba hat mich mit seiner Zunge inzwischen schon zweimal kommen lassen, ich möchte jetzt auch mehr.

Ginas Stellung mit Henry gefällt mir und Simba hat sich von seinem Kollegen überzeugen lassen, dass es auch so geht, und so tun wir´s jetzt auch. Und es klappt hervorragend. Hervorragend ist auch Simbas Penis, der gleich wie der Blitz in mich einfährt und ähnlich wie Henry bei Gina fest entschlossen ist, diese Tür zu stürmen. Und das schafft er im Sturm und löst bei mir auch einen Sturm aus, – einen Sturm von Gefühlen, einen starken Luststurm.

Meinen nächsten Orgasmus erlebe ich plötzlich in eisiger Stille. Ginas Röhren und Gurgeln in ihrem Höhepunkt, das vorher den Raum füllte, ist total ausgeblendet.

Ich fühle mich wie im Auge des Taifuns, – absolute Stille, – ich höre meine eigenen Lustschreie nicht und auch nicht Simbas lautes Hecheln. Ich spüre nur dieses himmlische Glied in meinem Uterus, wie es zuckt und pulsiert und immer mehr seines heißen Samens in mich spritzt und ich fühle die starken Kontraktionen meiner Gebärmutter als Antwort darauf.

Später, als meine Knie noch immer zittern, beschließe ich, diese Stellung hat für mich künftig Priorität.

Bei Gina und Henry geht gerade die Post ab. Henry ist es wohl gelungen, seinen dicken Bolzen in Ginas Gebärmutter zu stoßen. Ihren Reaktionen nach hat sie sich nicht nur ihren sehnlichsten Wunsch erfüllt, sondern als Hauptpreis einen Superorgasmus gewonnen.

Sie kreischt und röhr, reißt sich an den Brüsten und ihre strammen Beine rudern in der Luft herum wie Windmühlenflügel. Und Henry fickt seelenruhig weiter und füllt Ginas Uterus mit seiner kostbaren Flüssigkeit.

Gina erzählt mir später voller Stolz, dass sie geplant hat, pünktlich zum Zeitpunkt ihres Eisprungs mit Henry zu ficken. Und da er seinen Samen direkt in ihre Gebärmutter

gefüllt hat, hätte sie gespürt, wie er sie geschwängert hat. Und sie sei schon ganz gespannt, ob die Babys (Gina meint, nach der Spermamenge mindestens 6 Stück) nach dem Vater oder nach der Mutter gehen. – „Glückwunsch Gina, egal nach wem sie gehen, Hauptsache sie sind gesund und nicht so haarig“, sage ich ihr zum Abschied.

**ENDE**